Lüner Zeitung

Volksblatt für Lünen und Umgegend. Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtl. Organ für Lünen. Generalanzeiger für Lünen, Altlünen, Nordlünen, Wethmar, Alstedde, Gahmen, Horstmar, Lippholthausen, Beckinghausen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. – Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. – Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. – Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt" und „Sport". Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188 Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. Postscheckkonto: Dortmund 1711

Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätze wird keine Garantie übernommen. ★ 50. Jahrgang ★ Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

Nr. 19 — Montag, den 23. Januar — 1928

Marx im Zentrum zurückgedrängt

Die Paktverhandlungen Paris—Washington doch vor dem Abbruch?

Wochenvorschau

Im Laufe der begonnenen Woche werden im Reichstage die Etatberatungen weitergehen. Die große politische Aussprache, mit der die Beratung, wie üblich, eröffnet worden ist, gibt uns zu einigen Feststellungen Anlaß. Ueber den Haushaltsplan selbst, den der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in einer großen Rede vertreten hat, sind die meisten Redner ziemlich rasch hinweggegangen. Nur der Abgeordnete Dr. Cremer von der Deutschen Volkspartei und der Zentrumsabgeordnete von Guérard haben diesem eigentlichen Thema der Etatberatung eingehende Betrachtungen gewidmet. Bei der Rede des Abgeordneten Dr. Cremer ist die Schärfe aufgefallen, mit der an dem Aufbau des Etats für 1928 Kritik geübt worden ist. Aber auch der Abgeordneten von Guérard, der Parteigenosse des Reichsfinanzministers, ist mit dem Haushaltsplan keineswegs glimpflich umgegangen. Man kann jedenfalls behaupten, daß auch in dem Regierungslager die Balanzierung des Haushaltsplanes für das Finanzjahr 1928 kein unbedingtes Vertrauen erweckt. Der Redner der Deutschen Volkspartei hat sehr treffend auf die schwachen Punkte des Etats hingewiesen, auf die Einstellung einmaliger Einnahmen zur Deckung laufender Ausgaben und auf die ganze Ungewißheit der Haushaltsgrundlage, die nur dann einigermaßen gesichert erscheint, wenn die Steuereingänge wirklich auf derselben Höhe bleiben wie in dem Konjunkturjahr 1927. Auch der Abgeordnete von Guérard hat die Schwächen des Haushaltsplanes aufgedeckt und von den Zweifeln gesprochen, mit denen seine Fraktion der Etatgebarung des Reichsfinanzministers gegenübersteht. Diese Kritik mag in dem Munde von Koalitionsrednern auffallen. Sie ist aber unbedingt notwendig. Man wird unter allen Umständen verhüten müssen, daß der Reichsfinanzminister in die Notwendigkeit versetzt wird, durch Nachtragsetat Mittel zu beschaffen, wenn sich der Aufbau des Etats als ungenügend erweisen sollte und für diese Zwecke zu Steuererhöhungen oder zu neuen Steuern zu greifen. Solchen Eventualitäten muß gerade im Hinblick auf die Möglichkeit einer künftigen Linksmehrheit vorgebeugt werden. Deshalb ist es durchaus geboten, an den Etat einen kritischen Maßstab anzulegen und vor allen Dingen jede Erhöhung der Ausgaben unter allen Umständen zu verhüten. Im Laufe der allgemeinen Aussprache hat man vor allen Dingen den Ausführungen des Zentrumsredners von Guérard mit großer Spannung entgegengesehen. Man wußte zwar von vornherein, daß man es bei diesem Redner mit einem Diplomaten zu tun hat, der es versteht, durch die Worte seine Gedanken zu verbergen. Trotzdem waren die Ausführungen von Guérards außerordentlich aufschlußreich. Um den Gesamteindruck vorwegzunehmen: **das ganze Auftreten und die Worte des Zentrumsredners ließen keinen Zweifel daran, daß Dr. Marx tatsächlich in der Sitzung des Vorstandes der Zentrumsfraktion ziemlich auf der ganzen Linie zurückgedrängt worden ist.** Der Abgeordnete von Guérard ergriff in seinen Ausführungen über die Differenzen zwischen Reich und Preußen keineswegs die Partei des Reichskanzlers, wie es doch nahe gelegen hätte. Er mahnte allerdings den preußischen Ministerpräsidenten, bei seinem Vorgehen gegen das Reich nicht immer Wasserstiefel anzuziehen. Aber er machte doch auf der andern Seite dem Reichskanzler den ganz ungerechtfertigten Vorwurf, daß er Preußen einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft vorenthalte. Der Reichskanzler ging auf diesen Vorwurf in einer kurzen Erwiderung ein, die seine ganze Erregung auch im Tone verriet. Er wies nach, daß das Kabinett garnicht in der Lage sei, dem Urteil des Staatsgerichtshofes zur Anerkennung zu verhelfen. Das konnte auch der Abgeordnete von Guérard wissen und er hätte sich deshalb wohl ersparen können, Braun gegen den Reichskanzler Sekundantendienste zu leisten. Am bezeichnendsten aber war es, daß der Zentrumsredner mit aller Entschiedenheit den republikanischen Charakter des Zentrums betonte. Er wies Herrn Marx gewissermaßen zurecht, wenn er darauf aufmerksam machte, daß die Zentrumspartei vor zwei Jahren auf ihrem Parteitag ein programmatisches Bekenntnis zur Republik abgelegt habe. Die Sätze seien damals unter Mitwirkung des Parteivorsitzenden formuliert worden. Es kann garnicht verkannt werden, daß Abgeordneter von Guérard als Vertreter der Zentrumsfraktion mit diesen Ausführungen gegen die Behauptung Marx', das Zentrum sei keine republikanische, sondern eine Verfassungspartei, mit allem Nachdruck Stellung genommen hat. Damit stimmt es ja auch überein, daß Guérard der Sozialdemokratie bescheinigte, sie habe im Reichstag eine loyale Opposition getrieben, während er der Opposition der Rechten im Landtage „Obstruktion bei wichtigsten Gesetzesvorlagen" zum Vorwurf machte. Man wird dem weiteren Verlauf der Etatberatung mit Spannung entgegensehen dürfen. **In dieser Woche wird voraussichtlich der Etat des Auswärtigen Amtes im Vordergrund stehen. Dieser Etat,** der bei früheren Gelegenheiten der Tummelplatz schärfster Parteigegensätze zu sein pflegte, wird diesmal zu heftigen Auseinandersetzungen keine Veranlassung geben, da die überwiegende Mehrheit des Volkes und des Reichstages, wie von Guérard mit Recht (und trotz der mit Linksparteien gepflogenen Verhandlungen mit dem Ziele, Stresemann auszurangieren? Red.) betonte, **die Politik des Reichsaußenministers billigt und unterstützt.** So erfreulich auch diese Einigkeit auf außenpolitischem Gebiete ist, so wenig ist doch zu verkennen, daß in der inneren Politik die Gegensätze sich wieder zu verschärfen beginnen, nachdem im Zentrum die Neigung nach links allem Anscheine nach wieder die Oberhand gewonnen hat oder doch auf dem besten Wege ist, sie zu gewinnen.

Wahlterror in Oberschlesien

(Von unserem Korrespondenten.)

Polnische Methoden

✠ Essen 23. Jan. Der von einer Organisationsreise nach Oberschlesien zurückgekehrte Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Waldbecker, berichtet über das Ergebnis einer Aussprache, die er mit Funktionären des Bergarbeiterverbandes aus Ost-Oberschlesien über die bevorstehenden Wahlen getätigt hat. Die Wahlen zum polnischen Parlament (Seim) sind auf den 4. März 1928 ausgeschrieben. Eine Woche nachher wird der Senat gewählt.

In den Wählerlisten, die nur bis zum 15. Januar 1928 ausliegen, hat man, die Feststellung machen können, daß Tausende und Abertausende von Wahlberechtigten nicht eingetragen waren.

Wahlberechtigt zum Seim ist jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 5. Dezember 1927 21 Jahre alt war und seit dem 4. Dezember 1927 im Wahlkreise wohnt. Zum Senat dagegen ist jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts wahlberechtigt, der am 5. Dezember 1927 30 Jahre alt war und seit dem 4. Dezember 1926 im Wahlkreis wohnt. Bei der Auslegung der Wählerlisten sind sehr große Fehler gemacht worden und es wurde in der Aussprache erwähnt, daß diese Fehler gar nicht anders als absichtlich begangen worden seien.

So sind z. B. in Kattowitz über 5000, in Laurahütte 4000 und so in einer ganzen Anzahl von Gemeinden, wo die Mehrheit immer deutsch gewählt hat, nicht in die Wählerlisten eingetragen.

Insgesamt belaufe sich die Zahl der Einsprüche gegen die Wählerlisten wegen Anzweiflung der polnischen Staatsangehörigkeit nach vorläufiger Feststellung auf über 20 000 deutsche Wahlberechtigte. Besonders hervorgetan habe sich der Bürgermeister von Laurahütte. — Proteste über Proteste seien eingelaufen. Die Schwierigkeiten seien so groß, daß die Wähler vielfach resigniert erklärten, sie würden

lieber auf das Wahlrecht verzichten,

als sich derartigen Schikanen aussetzen. Zuerst müsse man auf die Polizeibehörde, um bei derselben eine Bescheinigung auf Zuständigkeit der polnischen Angehörigkeit zu erlangen. Diese kostet 3.50 Zloty. Mit derselben müsse man dann auf das Landratsamt, welches wiederum 7.50 Zloty erhebe. Alles sei mit erheblichen Schwierigkeiten und Unkosten verbunden. In Laurahütte habe sogar der Bürgermeister die

Ausstellung der Ausweise verboten.

Auf die Frage, wie denn der Bürgermeister zu einem solchen Verbot komme, wurde erklärt, bei der letzten Kommunalwahl **habe die große Mehrheit deutsch gewählt. Man wollte diesmal verhindern, daß so etwas wieder vorkomme; kurz und gut, man wolle den deutschgesinnten Wählern das Wählen einfach verekeln.** Außerdem versuche man, von polnischer Seite die deutschen Wähler in Ost-Oberschlesien durch Drohbriefe einzuschüchtern, die von einem schwarzen Komitee versandt würden. In diesen Drohbriefen werden die deutschen Wähler gewarnt, für die deutsche Liste zu stimmen. Diese Drohbriefe seien zu Tausenden und Abertausenden aus den verschiedensten Städten und Gemeinden versandt und verteilt worden.

*

Das Zentralwahlkomitee des Blocks der nationalen Minderheiten hat — wie wir aus Warschau hören — jetzt einen Aufruf zu den kommenden Wahlen erlassen, **der eine schwere Anklage gegen das bisherige System der Unterdrückung der Minderheiten in Polen darstellt.**

Gucrard-Kritik am Etat Köhlers

(Von unserem Berichterstatter.)

Neuer „Fall" Keudell

✶ Berlin, 23. Jan. In der Reichstagssitzung am Sonnabend nahm im Verlauf der ersten Lesung des Haushaltsplanes zunächst der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken das Wort. Er wies darauf hin, daß nach einer Meldung eines Berliner Landbundblattes der Minister von Keudell auf der Tagung des Pommerschen Landbundes in Stettin erklärt habe,

man werde es verstehen, daß er es für wichtiger gehalten habe, in diese Versammlung zu kommen und die Grüße der Reichsregierung zu überbringen, als im Reichstag sich anzuhören, wie er persönlich angegriffen werde.

(Lebhaftes Hört! Hört! links.) Der Redner fragte, ob dem Reichskanzler diese Aeußerung Keudells bekannt sei und fuhr fort: „Wir verlangen, daß Keudell sein Bedauern über diese Herabwürdigung und Verächtlichmachung des Reichstages ausspricht. (Beifall links, Lachen rechts.) Der Redner bat den Finanzminister, den noch nicht anwesenden Reichskanzler über die Angelegenheit zu unterrichten.

Abgeordneter v. Guérard (Zentr.).

der dann das Wort erhielt, erklärte: „Ich hoffe, daß uns über das eben geschilderte Auftreten des Reichsinnenministers von der Reichsregierung **die Aufklärung gegeben wird, die auch meine Fraktion verlangt.** (Beifall.) **Der Redner übte dann eine recht scharfe Kritik an der Aufstellung des Etats.** Die erhöhten Steuersätze ließen sich schon nach dem Aufkommen in dem abgelaufenen Teil des Etatsjahres 1927 nicht durchweg rechtfertigen. Jeder Konjunkturrückschlag könne schwere Folgen für die ganze Finanzgebarung haben. Ein Finanzminister müsse

über das Etatjahr hinaussehen.

Auch den Einnahmen aus den Zöllen stehe seine Fraktion skeptisch gegenüber. Außerdem fehle der Ansatz von besonderen für einzelne nicht zu vermeidende Ausgaben. Die Zentrumsfraktion werde mit dem ernstesten Willen äußerster Sparsamkeit in die Etatberatung eintreten. Mit größter Sorge müsse man dem Jahre 1929 entgegensehen. Der Redner wandte sich dann den allgemeinen politischen Fragen zu. Das Zentrum lasse sich seinen Blick durch koalitionsmäßige Liebe nicht trüben und habe immer auf

volle Freiheit seiner Entschlüsse

gehalten. Das gelte auch für die Zukunft. **Der Redner billigte die vom Reichsaußenminister geführte Außenpolitik, die heute von einer sehr großen Mehrheit des Volkes getragen werde** und erklärte weiter, er könne das Telegramm des Reichsinnenministers an die Studentenschaften nicht billigen. Eine gewisse Zurückhaltung der an vorderster Stelle stehenden Repräsentanten des Volkes sei der Wunsch des Zentrums. Dieser Wunsch richte sich auch an den Reichstagspräsidenten Löbe, der nächst dem Reichspräsidenten Vertreter des deutschen Volkes sei.

Reichskanzler Dr. Marx

erklärte, er wolle zuerst zu der Frage des Verwaltungsrats der Reichseisenbahn Stellung nehmen. Wenn irgendwie, so sei die Reichsregierung gerade in dieser Frage loyal vorgegangen. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn diese Angelegenheit im Ausschuß erörtert worden wäre, weil die Reichsregierung Wert darauf legt, daß diese Auseinandersetzung mit Preußen in durchaus ruhiger und sachlicher Weise gelöst wird. Es handelt sich hier um eine durchaus schwierige, sowohl politisch wie juristisch schwierige Frage. Der Staatsgerichtshof hat

ein Feststellungsurteil erlassen.

Das Urteil gibt nach Auffassung der Reichsregierung keinen Weg an, um das Ziel zu erreichen. Die Reichsregierung ging von der Annahme aus, daß unter allen Umständen der Entscheidung des Staatsgerichtshofs so bald wie möglich Rechnung getragen werden müsse, und zwar bei der nächsten Erledigung einer Stelle des Verwaltungsrats. Die preußische Staatsregierung hat diesen Standpunkt nicht geteilt. Die Reichsregierung hat aber keinen Weg gefunden, den preußischen Wunsch die durch den

Reichskanzler a. D. Dr. Luther besetzte Stelle

freizumachen, zu erfüllen. Die Reichsregierung ist auch der Auffassung, daß, wenn Preußen dieser Anspruch zusteht, er ebenso den übrigen sogenannten Eisenbahnländern, Bayern, Württemberg und Sachsen, zusteht. Preußen hat aber den Vorschlag der Reichsregierung, eine gemeinsame Besprechung mit den Eisenbahnländern abzuhalten, abgelehnt und verlangt, daß die Reichsregierung durch moralische Einwirkung die Stelle freimache. Auch diesem Wunsche ist die Reichsregierung nachgekommen, und zwar hat sie sich mit allen Vertretern der Reichsregierung im Verwaltungsrat in Verbindung gesetzt.

Loyaler könne man wirklich nicht vorgehen.

Sämtliche Herren haben aber abgelehnt, auf ihre Stelle zu verzichten. Unter diesen Umständen konnte eben Preußen nur nochmals den Staatsgerichtshof anrufen, damit dieser nun auch den Weg zur Erfüllung des preußischen Anspruchs weist. Der Kanzler erklärte, daß die ganze Sache überhaupt nicht geeignet sei, im Plenum verhandelt zu werden. (Lachen links). „Ich kann alles ertragen, aber einen Vorwurf, daß ich ein Urteil nicht ausführe, nicht." Als der Kanzler sich darauf hinsetzte, ertönten stürmische Rufe von links: Und Herr v. Keudell? Der Reichskanzler erwiderte

Einfuhrüberschuß

(Eigener Nachrichtendienst.)

✶ Berlin, 23. Januar. **Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 304 Mill. RM. gegen 381 Mill. RM. im Vormonat.** Die Wareneinfuhr hatte einen Wert von 1 266 132 000 RM., die Warenausfuhr von 954 737 000 RM. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im Dezember gegenüber dem Vormonat um 33 Mill. RM. zurückgegangen. Während die Rohstoffeinfuhr noch eine weitere Steigerung — um etwa 13 Mill. RM. — aufweist, zeigte die Einfuhr an Lebensmitteln (um 22 Mill. RM.) und fertigen Waren (um 20 Mill. RM.) einen Rückgang. **Bei der Ausfuhr ist dagegen eine Zunahme um 13 Mill. RM festzustellen.** Daran sind alle Gruppen beteiligt, vor allem die Rohstoffe (mit 16 Mill. RM.) und die Fertigwaren (mit 27 Mill. RM.)

*

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Bei der Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich gegenüber dem Vormonat ein Rückgang um 22,4 Mill. RM. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Roggen, Weizen, Obst und Kartoffeln, gestiegen dagegen die Einfuhr an Fleisch, Speck und Südfrüchten. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 12,9 Mill. RM. Die Textilrohstoffeinfuhr ist um 18,8 Mill. RM. gestiegen (darunter Baumwolle um 10,8, Wolle um 8.0 Mill. RM.) Zugenommen hat ferner die Kupfer, Mineralölen, Tabak, Blei, Zinkerzen u. a. m. Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr an Fellen zu Pelzwerk, Oelfrüchten und Oelsaaten, Kautschuk, Eisenerzen und Tierfett. Die Einfuhr an Fertigwaren weist eine Abnahme um 20,0 Mill. RM. auf. Daran sind die Textilfertigwaren mit 7,7 Mill. RM., die Eisenwaren mit 7,6 Mill. RM. und Maschinen mit 3,0 RM. beteiligt. Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich eine Zunahme um 1,0 Mill. RM. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 11,5 Mill. RM. Daran sind hauptsächlich beteiligt schwefelsaures Ammoniak, Kalifalze, Kalbfelle und Rinderhäute, Holzschliff und Zellstoff. Die Fertigwaren-Ausfuhr weist eine Zunahme um 26,7 Mill. RM. auf. Die Ausfuhr an Textilwaren ist leicht (um 1,8 Mill. RM.) zurückgegangen. Abnahme zeigt ferner die Ausfuhr an Wasserfahrzeugen, Pelzen und Pelzwaren, Kinderspielzeug und Schuhwerk. Zunahme ist dagegen festzustellen bei Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen (um 11,3 Mill. RM.), Maschinen (um 6,5 Mill. RM.) „sonstige", chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Farben, Firnissen und Lacken, Kupferwaren, Büchern, elektrotechnischen Erzeugnissen, Filmen, Kautschukwaren, Papier und Papierwaren u. a. m. Die Einfuhr von Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um 4,2 Mill. RM. zurückgegangen, ebenso zeigt die Ausfuhr eine leichte Abschwächung.

darauf: Herr v. Keudell wird selbst auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe antworten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.)

erklärte, es würde unerhört sein, wenn Keudell tatsächlich solche Aeußerungen getan hätte. Der Redner warf dem Finanzminister vor, daß er einen Umweg gemacht habe; erst habe er die Finanzpolitik Reinholds getadelt, und jetzt tue er dasselbe, was Reinhold gemacht habe, und schildere die Dinge so, wie sie sich auf Grund der Wirtschaftslage ergeben. Der Redner ist der Auffassung, daß zu übertriebenem Pessimismus keine Veranlassung vorliege. Als einzige Neuausgabe verlangte der Redner die Durchführung des Rentnerversorgungsgesetzes.

Reichsinnenminister v. Keudell

nahm dann unter lebhafter allgemeiner Spannung das Wort. Er erklärte, daß er es angesichts der großen Notlage der Landwirtschaft für notwendig gehalten habe, selbst an der Sitzung des Pommerschen Landbundes in Stettin teilzunehmen. Er habe sich selbst über die Sachlage unterrichten wollen und dafür in Kauf nehmen müssen, auch einmal eine Sitzung des Reichstages zu versäumen, selbst wenn er dadurch in die unangenehme Lage gekommen sei, auf persönliche Angriffe selbst nicht sofort antworten zu können. (Lachen links.) Seine Aeußerung sei im übrigen aus dem Zusammenhang gerissen und nicht richtig wiedergegeben worden. Der Minister erklärte weiter, eine Verächtlichmachung des Reichstages, dem er selbst angehör, habe ihm durchaus ferngelegen.

Abg. Drewitz (W. V.)

nahm die Finanzpolitik des früheren Finanzministers Schlieben gegen Angriffe der Linken in Schutz. Abg. Leicht (B. V. P.) sieht in dieser politischen Aussprache den Auftakt des bevorstehenden Wahlkampfes. Wir werden kämpfen für die Freiheit des Reiches, die Selbständigkeit der Länder und für die Erhaltung der christlichen Kultur auf dem Boden der Bekenntnisschule.

Husemann droht mit dem letzten Mittel

✳ Bochum, 23. Jan. (Von unserem eigenen Vertreter.) 700 Delegierte des Deutschen Bergarbeiterverbandes nahmen gestern in Bochum zu dem bevorstehenden Tarifkampf im Ruhrbergbau Stellung. Der Lohntarif läuft am 30. April ab. Seine Kündigung kann erstmalig am 1. April erfolgen. Das für den Ruhrbergbau geltende Ueberarbeitsabkommen lief bis zum 31. Dezember 1927 und ist seitdem zu jedem Monatsersten kündbar. Bereits Mitte November vorigen Jahres hatten die Bergarbeiterverbände unter Hinweis auf ihre materielle Notlage bei dem Zechenverband den Antrag einer zwischentariflichen Lohnerhöhung gestellt, der abgelehnt wurde. Die Bergarbeiterverbände hatten dann beschlossen, die Auseinandersetzung über Lohn und Arbeitszeit im Ruhrbergbau bis zum Zeitpunkt der normalen Kündigungsmöglichkeit zu vertagen. In der gestrigen Funktionärkonferenz gab der Vorsitzende des Deutschen Bergarbeiterverbandes, der Reichstagsabgeordnete Husemann, einen kurzen Ueberblick über die Situation des Bergbaues. Eine wesentliche materielle Verbesserung der Lage der Bergarbeiter müsse erzwungen werden, evtl. unter Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels, des Streiks. Husemann wandte sich unter lebhaftem Beifall der Delegierten gegen die Parolen der Kommunisten, die schon jetzt den Generalstreik fordern, und mahnte zur organisatorischen Geschlossenheit der Bergarbeiter, die allein den Erfolg der Lohn- und Arbeitszeitbewegung sichere. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: „Die Ruhrreviervierkonferenz der Funktionäre des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hält eine bedeutende Erhöhung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit für dringend erforderlich. Sie stimmt den von der Verbandsleitung genannten Vorschlägen in der Lohn- und Arbeitszeitfrage zu und beauftragt die Organisationsleitung, zum 30. April die Kündigung des Lohntarifes und des Mehrarbeitsabkommens auszusprechen und sofort alle Maßnahmen zu treffen, welche zur Durchführung der gestellten Forderungen notwendig sind."

✳

In mehreren vom Christlichen Gewerkverein des Bezirks Bochum abgehaltenen Zahlstellenversammlungen wurde ein gemeinsames Vorgehen mit dem Alten Verband in Sachen Lohntarif und Arbeitszeitabkommen gefordert.

Metallarbeiteraussperrung in Mitteldeutschland

(Eigener Nachrichtendienst.)

Magdeburg 23. Jan. Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller beschloß, die Aussperrung der Metallarbeiter auf ganz Mitteldeutschland auszudehnen. Die Aussperrung beginnt heute, Montag, früh in Anhalt und soll bis morgen, Dienstag, abend im ganzen Verbandsgebiet durchgeführt sein. Insgesamt werden von der Aussperrung rund 50 000 Metallarbeiter betroffen.

✳

)(Die in Essen stattgefundenen Verhandlungen der im Schiedsspruch für die Metallindustrie Nordwestliche Gruppe vorgesehenen Akkordkommission, die auch den Lohnausgleich regeln soll, führten zu keinem Ergebnis.

Neuordnung der landwirtschaftlichen Schulden?

✳ Berlin, 23. Jan. (Eigenbericht.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Samstag Reichsminister Schiele bei der Beratung des Haushaltsplanes des Reichsernährungsministeriums, die Molkereikredite seien leider notwendig. Auch die Meliorationen müßten mehr beschleunigt werden. Es bestehe gegenwärtig an Fleisch ein Ueberangebot auf dem Markt. Erfreulicherweise sei der jährliche deutsche Fleischverbrauch von 48,4 Kilogramm auf 52 Kilogramm pro Kopf gestiegen. Der Minister ging dann auf die Frage der Ueberschuldung der Landwirtschaft ein und stellte fest, daß die Zinsenlast der Landwirtschaft alljährlich 800 bis 900 Millionen angewachsen sei. Die unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse vielfach kostlos gewordene Ernte des Jahres 1927 drohe eine Katastrophe herbeizuführen. Besonders kraß seien die Verhältnisse im norddeutschen Ostseegebiet, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Der Minister verwies dann auf die Untersuchungen im Sonderausschuß. In den Wirtschaftsjahren 1924-25 und 1925-26 seien von den untersuchten Betrieben über die Hälfte aller größeren und weit mehr als ein Drittel aller kleineren Betriebe Verlustbetriebe gewesen. Im Durchschnitt habe bei den meisten Betrieben nicht einmal das Roheinkommen ausgereicht, um den Lebensunterhalt der Betriebsleiter und die Steuern zu bestreiten. Nur in Ausnahmefällen habe der Zinsendienst bestritten werden können. Einem Schuldenbetrag von 7 Milliarden Mark stehe eine verbesserte Ausrüstung der Betriebe nicht gegenüber. Die Gelder hätten vielmehr zur Erhaltung der Betriebe verwendet werden müssen. Man habe also nicht rationalisieren können. Die ausgebluteten Betriebe haben jetzt nicht mehr die Kräfte zur vollen Aufrechterhaltung ihrer Produktion. Aufgabe der Reichsregierung sei es, auf eine Neuordnung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse hinzuwirken, die eine Ueberführung der schwebenden Schulden in langfristige Kredite herbeiführe und gleichzeitig eine Senkung der Zinslasten bringe. Es bedürfe erheblicher Mittel, die nur durch Aufnahme von Auslandsanleihen beschafft werden könnten. Nach einigen vertraulichen Mitteilungen sagte der Minister noch Maßnahmen auf steuerlichem Gebiete zu. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Ermäßigungen und Stundungen, wozu die Finanzämter bereits beauftragt seien.

Curtius drängte energisch

(Von unserem eigenen Vertreter.)

Nach der Länderkonferenz

✳ Berlin, 23. Jan. In den Kreisen der Reichsregierung betrachtet man den Ausgang der Reichs- und Länderkonferenz nicht als einen Fehlschlag. Man erkennt an, daß in der Kernfrage der Vereinfachung der Reichs- und Länderverwaltung und der Neuregelung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich eine Lösungsmöglichkeit noch nicht gefunden worden ist. Doch hat man aus dem Verlauf der ganzen Diskussion den Eindruck, daß die Stellung der

rein föderalistisch eingestellten Länder

sehr schwach ist und daß die Entwicklung durch den Widerstand dieser Länder nicht aufgehalten werden kann. In den Verhandlungen der Konferenz hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf der Seite der Reichsregierung sachlich gestanden. Ihm ist es auch zu danken, daß die Konferenz einen Ausgang genommen hat, der den Weg zu einer Lösung anbahnt. Die Länder hatten ziemlich einmütig den Antrag gestellt, die Ausschußberatung über die weiteren Mittel und Wege zur Lösung des Reichsproblems dem

Verfassungsausschuß des Reichsrates

zu übertragen. Damit wäre die Reichsregierung bei den weiteren Beratungen vollständig ausgeschaltet gewesen. Das Reichskabinett hat es deshalb für nötig gehalten, in einer besonderen Sitzung während einer Pause der Verhandlungen zu dem Antrag Stellung zu nehmen. Hier hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit aller Entschiedenheit eine paritätische Beteiligung des Reiches an der Zusammensetzung des Ausschusses gefordert und hat dabei erklärt, daß er ebenso wie der Außenminister sein

Verbleiben im Amte

von der Vertretung dieser Forderung durch das Kabinett abhängig machen müßte. Das Kabinett hat dann auch im Sinne dieser Forderung beschlossen und durch sein einmütiges Auftreten den Vertreter der Länder die Zustimmung zu dem Standpunkt des Reiches abgerungen. Die paritätische Zusammensetzung des Ausschusses macht es dem Reichskabinett möglich, bei der weiteren Beratung das volle Gleichgewicht seiner Auffassungen in die Wagschale zu legen.

Von den Reichsministern

wird auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in dem Ausschuß vertreten sein, zwar nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, wohl aber als Vertreter der Deutschen Volkspartei, da auch die anderen Parteien — die Deutschnationalen durch Hergt, das Zentrum durch Marx und Köhler — ihren Einfluß in dem Ausschuß geltend machen können. Vielleicht beruft das Reich auch ein Mitglied des Lutherschen Bundes zur Erneuerung des Reiches in den Ausschuß, um auf diese Weise eine Verbindung zwischen den beiden Arbeitsausschüssen herzustellen.

Eingemeindung am 1. 4. Tatsache?

(Eigene Telegrammeldung)

Auslassungen Grzesinskis

✳ Berlin, 23. Jan. In einer Unterhaltung mit einem Journalisten machte der preußische Innenminister Grzesinski Mitteilungen über Preußens Verwaltungsreform. Nach einem Hinweis auf die bereits erfolgte Verwaltungsvereinfachung durch Zusammenlegung von Stadtgemeinden kündigte er an, daß die Hauptarbeit des Jahres 1928 dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet gelten werde. Das Prinzip, möglichst Kreise mit voller Selbstverwaltung, also Stadtkreise zu schaffen, bleibe nach den gewonnenen günstigen Erfahrungen gewahrt. Nach einem am 26. November 1927 dem Landtag zugegangenen Gesetzentwurf soll eine Stadtgemeinde Buer-Gelsenkirchen mit 341 000 Einwohnern gebildet werden. Der Landkreis Dortmund, die Stadt Hörde sowie eine große Anzahl anderer Gemeinden werden in den Stadtkreis Dortmund aufgenommen, der dann 468 000 Einwohner zählen wird. Aus der Stadtgemeinde Castrop-Rauxel und der Stadt Lünen werden nach einigen Eingemeindungen selbständige neue Stadtkreise. Es ist damit zu rechnen, daß diese Reform bereits am 1. April 1928 wirksam werde. (Also damit auch Herne—Sodingen?) Aehnliche Aufgaben ständen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Düsseldorf und Münster zur Lösung. Beiden Regierungspräsidenten ist am 6. Dezember 1927 ein Erlaß des Ministers zugegangen, der sie beauftragte, sofort Vorbereitungen für eine kommunale Neugliederung in Angriff zu nehmen und so zu fördern, daß sie im Laufe des Jahres 1928 abgeschlossen sein können. Sowohl für die Städte wie für die Landkreise soll erreicht werden, daß die neuen Gemeindewesen eine für ihre Entwicklung vollkommen ausreichende Größe und finanzielle Leistungsfähigkeit besitzen. Diese Reformen würden kontinuierlich durch ganz Preußen fortgesetzt werden. Nach einer oberflächlichen Schätzung dürften durch die vorliegenden Ein- und Umgemeindungsvorschläge etwa 1000 Kommunalbeamte eingespart werden. Wesentlicher noch ist die Vereinfachung des Verwaltungsganges. Die Fragen hinsichtlich der Enklaven und Exklaven liegen schwieriger, da die Enklaven das Dreifache der Exklaven Preußens betragen und die Ablösungen und Kompensationen erhebliche Schwierigkeiten bereiten werden. Die Beibehaltung der Oberpräsidenten hält der Minister für notwendig.

Neustadt „Gefahrenzone"

—bS— Neustadt, 23. Jan. (Eigenbericht.) Wegen Schießübungen, die in Neustadt am Schießhaus abgehalten werden sollen, hat die französische Besatzungsbehörde das ganze Gebiet von Neustadt bis Maikammer-St. Martin als Gefahrenzone erklärt.

✳

)(Das belgische Oberkommando hat das Aachener Hotel „Vier Jahreszeiten" für die Zeit vom 20. Januar bis 6. Februar geschlossen, weil in letzter Zeit mehrmals in Anwesenheit belgischer Offiziere das Deutschlandlied angeblich in provozierender Weise gesungen wurde.

Der Landtag schon wieder in Ferien

‡ Berlin, 23. Jan. (Eig. Parlamentsdienst.) Dem Haushalt der Münzverwaltung, des Reichs- und Staatsanzeigers, der Oberrechnungskammer und dem der Staatsschulden stimmte der Landtag Samstag in zweiter Lesung zu. Beim Haushalt der Lotterieverwaltung betonte Abg. Hoffmann (Komm.), der Staat habe von den Lotteriespielern 168 Millionen eingenommen. Er zahle aber nur 98 Millionen zurück, so daß er die Spieler um 70 Millionen bemogele. (Präsident Bartels rügte den Ausdruck.) Abg. Borek (D. N.) vertritt die Auffassung, das im Lotteriewesen zwar Großeinnehmer vorhanden sein müßten. Mehr als 3000 Lose brauche aber kein Einnehmer zu haben. Abg. Held (D. V. P.) wies den Vorwurf zurück, daß der Verwaltungsrat ein Vergebungsausschuß für Einnehmerstellen geworden sei. Von über 1200 Einnehmern hätten 32 je über 3000 Lose. Es wäre bedauerlich, wenn an kriegsbeschädigte Offiziere nur dann Einnehmerstellen vergeben werden würde, wenn sie nicht über 400 Mark Pension bezögen. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Erwägungen des Reichsfinanzministers stützten sich auf die Grundsatzgesetzgebung des Reiches. Zum Schluß wurde auch der Haushalt der staatlichen Porzellanmanufaktur in 2. Lesung erledigt. Es gab dabei noch eine kurze Aussprache über die Pensionskasse, über die Entlohnung der Arbeiter und über die Notwendigkeit einer Hebung der Rentabilität der Manufaktur. Der Landtag vertagte sich darauf bis zum 2. Februar 1928.

Parteien gegen Kriegsbeschädigtenschlußgesetz

✳ Berlin, 23. Jan. (Eigenbericht.) Im Reichstagsausschuß für Entschädigungsfragen wurde Samstag die Generalaussprache über das Kriegsbeschädigtenschlußgesetz beendet. Die letzten Redner Abg. Bayersdörfer von der Bayrischen Volkspartei und Abg. Holzamer von der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärten in Uebereinstimmung mit allen vorhergegangenen Rednern, daß die Regierungsvorlage ganz unzureichend sei und nicht als Schlußgesetz gelten könne.

Gruß des Abschiednehmenden und Gekommenen

✳ Berlin, 23. Jan. (Eigenbericht.) Die Uebergabe des Reichswehrministerium durch den bisherigen Wehrminister Dr. Geßler an den Wehrminister Groener ist Samstag morgen 11 Uhr erfolgt. Der scheidende Dr. Geßler hat folgenden Aufruf an die Wehrmacht gerichtet:

„An die Wehrmacht

Der Herr Reichspräsident hat mir auf meinen Antrag den Abschied bewilligt und ich scheide mit dem heutigen Tage aus dem Amte. Fast 8 Jahre habe ich die Ehre gehabt, an der Spitze des Reichswehrministeriums zu stehen. Es waren schwere, denn in ihnen war die deutsche Entwaffnung nach dem Versailler Vertrage zu vollstrecken. Wir konnten in diesen Jahren aber auch aufbauen und die gesetzliche und organisatorische Grundlage für die junge deutsche Wehrmacht schaffen. Deutschlands Heer und Flotte sind wieder verwendungsfähig, im In- und Auslande beachtet. Dieses Ziel wäre nicht erreicht worden, hätte ich nicht in der hingebenden Arbeit aller Angehörigen der Wehrmacht eine so treue und unermüdliche Unterstützung gefunden. Dafür in dieser Stunde Dank zu sagen, ist mir Pflicht. Die beste Kraft zogen wir alle aus der großen militärischen Ueberlieferung, die zu pflegen ich mich berufen fühlte und besonders aus der Ueberzeugung, daß es Aufgabe des Soldaten ist, über alle Parteien hinweg niemand zu Liebe und niemand zu Leide nur dem Vaterlande zu dienen. Stolz bin ich darauf, so lange Jahre Reichswehrminister gewesen zu sein. Aber am stolzesten darauf, daß sich in den vergangenen Jahren ein festes Band des Vertrauens mit Offizieren und Soldaten, Beamten und Angestellten knüpfte; das, so hoffe ich, unzerreißbar ist. Heer und Marine rufe ich zum Abschiede zu: Deutschland über alles!"

✳

Der neue Reichswehrminister Groener hat an die Wehrmacht folgenden Aufruf gerichtet: „Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten an die Spitze des Reichswehrministeriums berufen, habe ich heute die Amtsgeschäfte übernommen. In der festen Ueberzeugung, daß unsere gemeinsame Arbeit von rückhaltslosem Vertrauen getragen sein wird, rufe ich allen alten und jungen Kameraden ein herzliches Glückauf zu."

In ein paar Zeilen

)(Der Flugzeugunglücksfall bei Tecklenburg ist — wie festgestellt wurde — auf schuldhaftes Versagen des Piloten des französischen Verkehrsflugzeugs zurückzuführen.

)(In Kiel sprach am gestrigen Sonntag bei einer Reichsgründungsfeier Reichsverkehrsminister Koch.

)(In Dresden fand eine große Protestkundgebung gegen das Schulgesetz statt.

)(Die beiden deutsch-amerikanischen Europaflieger Kern und Seydelt sind auf ihrem Weiterflug von Wien nach München auf dem Flugplatz Schleißheim glatt gelandet.

)(Zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan ist es zur Einigung gekommen.

)(Der Wiener Polizeipräsident Schober trat zurück.

)(Die ungarische Regierung ist an Oesterreich mit der Bitte herangetreten, die 5 Waggons, die den Gegenstand des bekannten Zwischenfalls bildeten zurückzunehmen. Oesterreich hat das Ansinnen abgelehnt.

)(In der französischen Kammer kam es infolge scharfer Reden zwischen der Rechten und der Linken zu Lärmszenen.

)(Der französisch-schweizerische Handelsvertrag ist in Paris unterzeichnet worden.

)(Der französische Botschafter in Rom, Beaumarchais, hat Mussolini sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

)(Havas dementiert die Meldung über den Vorschlag eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes.

)(In Mobley (Lancashire) wurden durch Großfeuer zwei Baumwollspinnereien zerstört und eine beschädigt. 120 000 Spindeln gingen verloren. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

)(Aus England werden erneut Ueberschwemmungen gemeldet.

)(Aus dem englischen Marineetat wurde ein Kreuzer gestrichen.

)(In den lappländischen Erzgruben ist ein Streik ausgebrochen.

)(Bei der Explosion einer Granatenfabrik in Warschau sind 13 Arbeiter schwer verletzt worden.

)(Der neuen lettländischen Regierung wurde vom Parlament das Vertrauen ausgesprochen.

)(Die Moskauer G. P. U. hat im Laufe der letzten zwei Wochen im Zusammenhang mit der Getreidekampagne über 500 Personen verhaftet.

)(In Moskau wurden zum 4. Todestage Lenins Truppenparaden abgehalten und Erinnerungsfeiern veranstaltet.

)(Der deutsche Gesandte in Belgrad sprach sich für eine Förderung der deutschsüdslawischen Beziehungen aus.

)(In Bukarest finden amerikanisch-rumänische Anleiheverhandlungen statt.

)(Aus New York wird eine Kälte von 28 Grad gemeldet.

)(Auf der Konferenz in Havanna hat Mexiko eine Aenderung der Konstituitonen der panamerikanischen Union vorgeschlagen, um den nordamerikanischen Einfluß abzuschwächen.

Trotzki beantragt Wiederaufnahme in die Partei

(Eigener Bericht)

✳ Berlin, 23. Jan. Die Verbannten der Gruppe Trotzki haben vor der Verbannung einen Aufruf an die kommunistische Internationale beschlossen, der in Rußland nicht verbreitet werden darf. Jedoch ist es gelungen, ihn über die Grenze zu schaffen. Es heißt darin zum Schluß: „Wir beantragen beim 6. Kongreß der kommunistischen Internationale unsere Wiederaufnahme in die Partei."

Das ägyptische Kabinett zurückgetreten

(Eigener Informationsdienst)

(*) Kairo, 23. Jan. Sarwat Pascha hat dem König die Demission des Kabinetts überreicht.

Auch Mellon für Dawes-Revision

⇔ Washington, 23. Jan. (Eigenber.) Die Presse veröffentlicht eine Rede, die Mellon in Charlotte (Nordkarolina) gehalten hat. Besondere Beachtung findet folgender Satz: „Die Nationen der Welt müssen wieder auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt werden, damit der Produktionsüberschuß einen Exportmarkt findet." Man erblickt in dieser Wendung eine weitere Bestätigung für die Bestrebungen, zur Vermeidung einer Revision des Zolltarifs allmählich eine Revision in der Reparationsfrage anzubahnen.

Neue Erschütterungen in China

(Telegrammeldung)

✳ Shanghai, 23. Jan. Kanton ist nunmehr von drei Seiten von kommunistischen Aufrührern eingeschlossen. Der in Kanton allmächtige General Lit Schi Schen ist bei der Vorbereitung eines Weißbuches über die letzte Kommunistenrevolte, das nach dem chinesischen Neujahr fertiggestellt und den Mächten mit einer Begleitnote überreicht werden soll. In dieser Note sollen die Mächte aufgefordert werden, auf die Sowjetregierung in der Richtung einen Druck auszuüben, daß sie die aus den verschiedenen Kommunistenunruhen in China entstandenen Schäden ersetzt. Angeblich stehen hinter dieser Forderung einige Großmächte, die einen neuen diplomatischen Feldzug gegen Moskau eröffnen wollen. Wie aus Peking gemeldet wird, hat die russische Brigade der Armee Sun Tschuan Fangs gemeutert, da sie seit 7 Monaten kein Geld mehr erhielt. Sie besetzte eine Festung, in der sie eine 27tägige Belagerung aushielt. Erst der Hunger zwang sie zur Uebergabe der Festung. 58 Russen wurden bei der Uebergabe getötet, die übrigen entwaffnet. Der Führer der Truppen, General Netschajeff, begibt sich nach Paris.

Der japanische Reichstag aufgelöst

(*) Tokio, 23. Jan. (Eigenbericht.) Der japanische Reichstag ist aufgelöst worden. Die Auflösung wurde zwar allgemein erwartet, stand jedoch erst fest, als die Opposition ihre Absicht bekannt gab, einen Mißtrauensantrag einzubringen. Die Regierung kam der Einbringung dieses Antrages zuvor, in dem sie unmittelbar, nachdem der Finanzminister gesprochen hatte, die Auflösung verfügte. Die Opposition kritisierte die Politik der Regierung in China und die Maßnahmen zur Sanierung der Finanz- und Wirtschaftslage. Die Neuwahlen werden am 20. Februar stattfinden.



Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 23. Januar 1928.

Jahres-Hauptversammlung der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz e. V. Lünen.

Am 22. Jan. hielt die hiesige Kolonne beim Kameraden Balzer ihre Hauptversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Auf Einladung war Herr Stadtrat Demtröder erschienen, der das Protektorat der Kolonne übernommen hat. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadt-Insp. Günther, die Kameraden begrüßt hatte, schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Punkt 1 „Aufnahme neuer Mitglieder" und „Zahlung der Beiträge" wurden schnell erledigt. Punkt 2: „Jahresbericht des Kolonnenführers." Kam. Balzer erstattete den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Es wurden die von der Kolonne eingerichteten Unfallstellen mit der Zentrale in Anspruch genommen zu 1786 Hilfeleistungen, 378 Kranken- und Verletztentransporten, 9 Leichentransporten, 2 Lebensrettungen, 56 Wachtstunden bei Kranken, 516 Wachtstunden bei Sportfesten und dergl., 17 mal wurde der Wiederbelebungsapparat (Wullmotor) in Anspruch genommen, davon 12 mal mit Erfolg. Der Vorsitzende, Kam. Günther, dankte für diese in selbstloser Weise verrichtete Arbeit. Desgleichen dankte der Protektor, Herr Stadtrat Demtröder, für die im Dienste der Nächstenliebe geleistete Arbeit zum Wohle unserer notleidenden Mitmenschen und ermahnte die Mitglieder, getreu an ihrem edlen Werke weiterzuarbeiten.

◆

Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Lünen G. m. b. H.

haben in den letzten Jahren einen recht erheblichen Aufschwung erfahren. Nachdem die eigene Gasherstellung am 9. Juni 1926 eingestellt worden war und von diesem Tage ab Ferngas von der Zeche Viktoria bezogen wurde, lag infolge der dadurch eingetretenen Senkung der Gaspreise die Vermutung nahe, daß der Gaskonsum sich bedeutend erhöhen würde. Eine Gasfernleitung von ca. 2400 m Länge mit einem Durchmesser von 200 mm aus Gußeisen war nach dem neuesten Bronze-Schweißverfahren bereits verlegt, als an die Werke die ernste Erwägung herantrat, dem zu erwartenden großen Gasverbrauch in allen Beziehungen mit ausreichenden Anlagen gegenüber zu treten.

Zunächst wurde ein an den Grund und Boden der Werke größtenteils angrenzendes bebauungsfähiges Grundstück von ca. 1000 Quadratruten angekauft. Auf diesem erstand zunächst ein Lager- und Werkstättengebäude, welches das alte ersetzt hat, weil dieses den Anforderungen nicht mehr im entferntesten standhielt. Weiter ist auf dem erworbenen Boden mit dem Bau eines wasserlosen Kolbengasbehälters von 10 000 cbm Nutzinhalt durch die Fa. August Klönne in Dortmund begonnen. Das Bedürfnis hierzu war ebenfalls durch die stark fühlbare Gasmehrabnahme begründet, da der noch vorhandene Gasbehälter nicht mehr ausreichen konnte, nachdem ein wegen seines Alters unbrauchbar gewordener kleinerer Behälter abgebrochen werden mußte.

Die Reinigungsanlagen waren auch für die erweiterten Gasabgabeverhältnisse nicht mehr ausreichend und wurden durch neue mit einer Gesamtlagsleistung von 25 000 cbm ersetzt.

Wenn nun die Gasreinigungs- und Aufspeicherungsanlagen usw. nicht mehr ausreichten, so liegt es klar auf der Hand, daß die Gasverteilungsleitungen ebenfalls, wie größtenteils bereits geschehen, erweitert werden mußten.

Aber nicht nur der Gaskonsum hat erheblich zugenommen, sondern auch der Wasser- und elektrische Energie-Konsum. Diesem mußte ebenfalls Rechnung getragen werden, weshalb eine erhebliche Erweiterung des Wasserrohr wie auch Kabelnetzes erfolgte.

Die veraltete Gas-Straßenbeleuchtungsanlage mit den sich daraus ergebenden Verlusten durch entweichendes Gas konnte in ihrem Zustande nicht mehr bestehen bleiben. Die Kosten für eine Erneuerung blieben kaum hinter denen für die Errichtung einer elektrischen Straßenbeleuchtung zurück, weshalb letztere zur Ausführung kam und bereits seit dem vergangenen Jahre zur Freude aller Einwohner der Stadt Lünen brennt.

Welchen Umfang die Abgabe an Gas, Wasser und elektr. Energie angenommen hat, beweist die Zunahme an Konsumenten, welche in den letzten 10 Jahren betragen hat: Gasabnehmer 406, Wasserabnehmer 550 und Stromabnehmer 1429. Die Abgabe hat sich in demselben Zeitraum erhöht bei Gas um ca 300 Prozent, bei Wasser um ca. 30 Proz., bei elektr. Strom um ca. 100 Prozent.

Die Neuanlagen erforderten aber auch einen großen Kostenaufwand, den aus eigenen Mitteln zu bestreiten die Werke nicht in der Lage waren. Es wurde darum eine Anleihe von 1 200 000 GM aufgenommen, welche den Werken eine erhebliche Zinsbelastung auferlegt. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Werke neben dieser enormen Belastung im abgelaufenen Geschäftsjahre noch einen Zuschuß von 76 000 RM, welcher sich in den folgenden Jahren noch bis zu 100 000 RM erhöhen dürfte, geleistet haben, so bedarf das ersprießliche Wirken der Werke keiner besonderen Erwähnung.

◆

Wohin gehört Brambauer?

In der Ausgabe des Dortm. Gen.-Anzeigers vom 16. 12. 27 wird die Frage aufgeworfen: „Wohin gehört Brambauer?" Der Schreiber dieser Zeilen, der nur die Interessen der Großstadt Dortmund vertritt und Brambauer und seine Verhältnisse wohl gar nicht kennt, scheibt: „Geradezu fieberhaft ist in der Eingemeindungssache die Verwaltung der Stadt Lünen und der Gemeinde Brambauer tätig, obwohl ouch diese weiß, daß die Stadt Dortmund mit Rücksicht auf ihre industrielle Entwicklung auf Brambauer nicht verzichten kann", und beruft sich auf ein Gutachten des Direktors beim Ruhr-Siedlungs-Verband Dr. Schmidt in Essen, das dahin geht, schon vor der jetzigen großen Eingemeindung Brambauer, Mengede und Derne unbedingt nach Dortmund einzugemeinden. Dr. Schmidt spricht sich in der Sondernummer des „Zirkels" über die Tagung der Akademie des Städtebaues vom 30. Juni 1924 Seite 6 über Eingemeindungen anders aus, indem er sagt: „Ein planmäßig organisierter Landkreis, in dem neben einer gut fundierten Industrie noch Ackerbau und Kleingartenwirtschaft ihre dauernden Interessengebiete haben, ist ein viel besseres und gesunderes Gebilde, als die geschlossene Großstadt mit ihren unfruchtbaren Steinringen." Dr. Schmidt hat an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß in den eingemeindeten Orten das bodenständige Volksempfinden verblaßt. Er nennt die Großstadt heimatlos, erklärt, daß die Zugehörigkeit zu ihr den meisten Bewohnern gänzlich gleichgültig ist und fragt: „Erlischt nicht nach jeder größeren Eingemeindung das Lokalinteresse der Bewohner oder wird es nicht häufig zwangsweise im Stadtparlament gelöscht?" Auch der frühere Bürgermeister Schmidt von Düsseldorf, jetzt Generalkommissar im Reichsinnenministerium für das besetzte Gebiet, der sicher die Dinge mindestens vom neutralen Standpunkt ansieht, sagt: „Es liegt nicht im öffentlichen Interesse, immer mehr Menschen in der Großstadt zusammen zu bringen. Die Eingemeindungen haben immer viel Geld gekostet. Die ländliche Verwaltung ist viel billiger als die großstädtische." Andere Großstadtbewohner, die über das Eingemeindungs- und Großstadtproblem Ausführungen machten, sprechen sich alle gegen die immer größere Zusammenballung von Menschen aus und weisen aus der genauen Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse heraus selbst hin auf die mannigfachen Schäden der Vergroßstadtung, u. a. Professor Dr. Lazarus-Berlin, Regierungsbaumeister Langen-Berlin, Geschäftsführer des deutschen Archivs für Siedlungswesen, Dr. ing. Düttmann-Düsseldorf, Dr. Reymond Unwin-London, Professor Blum-Hannover, Architekt Mangner-Barmen, Stadtbaurat a. D. Bruno Taut-Berlin. Die von Kennern übereinstimmende Ablehnung der weiteren Ausdehnung der Großstädte und der einstimmige Ruf nach einer großzügigen Landesplanung sollten gegenüber den neuen Eingemeindungswünschen der Städte sehr ernst stimmen. Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß die ernsten Mahnungen dieser Sachkenner in Deutschland nicht ganz ungehört verhallt sind. Aber alles das kann uns nichts nützen und hilft uns nicht ernstlich über all die zahlreichen Schäden der Großstadtentwicklung hinweg, wenn auch heute noch einseitig ihrem restlosen Ausdehnungsstreben Raum gegeben wird, wenn selbständige Land- und Stadtgemeinden mit anerkennenswertem kulturellen und kommunalen Eigenleben weiter wie bisher dem Moloch Großstadt geopfert werden sollen. Eine nachhaltige Aenderung wird hier nur zu erhoffen sein, wenn jeder ernstlich um das Wohl seines Volkes besorgte Staatsbürger sich die mahnenden Worte dieser führenden Fachleute einprägt und jeder seinen Teil, mit seiner Stimme und seinem Wirken in Stadt- und Landgemeinde gleicherweise die Ueberzeugung wecken hilft, daß es so wie bisher nicht weiter gehen darf. Nur dann ist eine Gewähr gegeben, daß die Bemühungen der Einsichtigen Erfolg haben werden und unser Volk vor weiteren Schäden sozialer und kultureller Natur, wie sie die seelenlose Massenanhäufung der Großstadt bedingen, nach Möglichkeit bewahrt bleibt. Während die Bewohner des Dorfes und der Kleinstadt den Organismus ihres Gemeinwesens noch verstehen und erfassen können, steht der Großstädter, wenigstens soweit er nicht zu den gebildeten Schichten gehört, diesen Gemeinschaftsfragen verständnislos gegenüber. Die Steinhaufen können ihm nichts Seelisches, kein Heimatgefühl geben. Er ist wie viele andere eine Nummer in der Zahl wie im Betriebe einer Fabrik, so jetzt zum Ueberfluß auch in seiner Eigenschaft als einer der vielen Bewohner der Riesenstadt. Er schwimmt ohne Halt, ohne irgend welche Verankerung, ohne Beziehung, oft auch ohne Heimat. Oft haben die Verwaltungen und Bewohner von Landkreisen und kleineren Städten ihre Stimmen erhoben, um den uferlosen Vergrößerungen der Großstädte entgegenzutreten, trotzdem aber immer wieder nur ein weiteres Zusammenballen: „Nach uns die Sintflut!"

Brambauer ist ein gesundes und leistungsfähiges Gebilde, welches sich selbst sehr gut erhalten kann. Wir sind überzeugt, daß Dortmund Brambauer zu seiner industriellen Entwicklung garnicht braucht. Hoffentlich ist der Landtag so einsichtsvoll und spricht Dortmund nur soviel, wie es unberingt notwendig braucht, zu.

Die Vertretung von Brambauer hat in mehreren Sitzungen beschlossen, unter allen Umständen selbständig zu bleiben, nur in der letzten Sitzung, als man annahm, daß keine andere Rettung mehr möglich, wurde das kleinere Uebel, und das ist der Anschluß nach Lünen, gewählt.

Constantin Zebut, Brambauer.

◆

Aussichten für eine Eingemeindung Brambauers nach Lünen?

In der gestrigen Sonntagsausgabe des Dortm. General-Anzeigers ist folgendes zu lesen:

Aussichten für eine Eingemeindung Brambauers nach Lünen?

In einem vor einigen Wochen von uns gebrachten Artikel wurde bestimmt erklärt, daß Brambauer mit den zugehörigen Gemeinden Brechten und Holthausen nach Lünen eingemeindet wird.

Dazu erfahren wir nunmehr folgendes: „Die Besprechungen betr. der Eingemeindung der Stadtverwaltung Lünen einerseits und des Eingemeindungsausschusses andererseits haben bei der Besichtigungsreise dahin geführt, daß die Verhandlungen für Lünen sehr günstig stehen. Der Ausschuß wird dem Landtage in den nächsten Tagen eine Vorlage fertigstellen.

Für die Eingemeindung nach Lünen stimmten insbesondere die Gemeindevertretung mit großer Stimmenmehrheit, die Gewerkschaft „Minister Achenbach", die Landwirtschafts- u. Handwerkskammern sowie die wirtschaftl. Ortsvereine. Die Stadt Lünen erhält mit der Kolonie Nieder-Oberbecker 31 000 Einwohner; mit Brambauer insgesamt fast rund 50 000 Einwohner.

Hütet Euch vor Gasvergiftung!

Der Reichsausschuß für Hygienische Volksbelehrung schreibt:

Das entsetzliche Unglück in der Landsberger Allee in Berlin, dessen Ursache wohl im Ausströhmen von Leuchtgas zu suchen ist, sowie die zahlreichen Unglücksfälle, die durch unabsichtliche oder absichtliche Einatmung von Leuchtgas Leben und Gesundheit vieler Menschen bedrohen, lassen es ratsam erscheinen, auf das Wesen und die Verhütungsmöglichkeiten der Leuchtgasvergiftungen besonders nachdrücklich hinweisen.

Bei der Vergiftung mit Leuchtgas handelt es sich im eigenen Sinne um eine Vergiftung mit Kohlenoxyd, das je nach der Art der Gewinnung im Leuchtgas zu 6—25 Prozent enthalten ist. Gelangt dieses Kohlenoxyd durch länger dauernde Einatmung in größeren Mengen in die Lunge, so tritt es durch deren Vermittelung ins Blut über, sprengt dort die an sich lockere Verbindung des Blutfarbstoffes mit dem Sauerstoff und setzt sich an seine Stelle. Mangel an Sauerstoff ist aber bekanntlich unvereinbar mit der Lebenstätigkeit des Körpers. Glücklicherweise führt erst die Einatmung eines immerhin beträchtlichen Quantums von Kohlenoxyd dazu, dem Blute so viel Sauerstoff wegzunehmen, daß es zu Vergiftungserscheinungen kommt. Unsere Nase, die den Gasgeruch wahrnimmt, ist uns auch hier zum „Wächter der Gesundheit" gesetzt. Allein auch sie kann gelegentlich uns den Dienst versagen, nämlich dann, wenn, wie es bisweilen bei Rohrbrüchen vorkommt, das Leuchtgas vor dem Eintritt in den Wohnraum erst Erd- oder Fehlboden passiert, an dem diese Geruchsstoffe haften bleiben.

Aus allen diesen Gründen ist es daher wichtig zu wissen, wie man sich gegen Leuchtgasvergiftung schützen kann. Zunächst sollte man darauf bedacht sein, alle möglichen Gefahrenquellen auszuschalten:

1. Man sorge dafür, daß vor Abschließen des Haupthahns alle Einzelflammen gelöscht werden.

2. Man prüfe Rohrleitungen und Schläuche auf Undichtigkeiten und achte besonders darauf, daß die zur Verbindung mit Gaskochern, Gasöfen, Plätteisen usw. dienenden Schläuche gut befestigt sind, daß ein Abgleiten unmöglich ist.

3. Für die gefahrenfreie Anlage von Gasöfen usw. in Bezug auf Absetzung wird heutzutage durch die Gasanstalten und Behörden mit großer Aufmerksamkeit gesorgt.

4. Gasbeleuchtung oder gar Gasheizung im Schlafzimmer sollte man möglichst überhaupt vermeiden. Im letzteren Falle ist ein wertvoller Schutz das auch aus gesundheitlichen Gründen sehr zu empfehlende Schlafen bei offenem Fenster.

Wenn trotz Innehaltung dieser Vorsichtsmaßregeln es durch unabwendbare Unglücksfälle doch zu einer Gasvergiftung kommt, so ist schnelle Hilfe dabei wichtigstes Erfordernis. Daß man so rasch als möglich für ärztliche Hilfe sorgen muß, ist selbstverständlich Allein zweckmäßiges Verhalten bis zum Eintreffen des Arztes kann häufig eine wichtige und wertvolle Hilfe sein. Diese besteht etwa in folgendem:

1. Man betrete einen mit Gas gefüllten Raum zunächst mit angehaltenem Atem oder binde sich, wenn Zeit dazu, ein feuchtes Tuch vor den Mund, das für einige Atemzüge die giftigen Gase festhält.

2. Man öffne möglichst unverzüglich ein Fenster oder schlage es mit der, in ein Taschentuch gewickelten Faust ein.

3. Einen etwa offen stehenden Gashahn schließe man sofort.

4. Da das Ziel der Hilfeleistung die Zufuhr von Sauerstoff sein muß, suche man, den Verunglückten aus dem gaserfüllten Raum schleunigst ins Freie zu bringen.

5. Künstliche Atmung und nach ihrem Einsetzen oder aber, wenn sie noch erhalten ist, unmittelbare Zufuhr reinen Sauerstoffs wird in vielen Fällen das Leben wieder zurückbringen können.

◆

* **Freie Volksbühne Lünen.** Am Donnerstag, dem 19. ds. Mts., veranstaltete die Freie Volksbühne Ortsgruppe Lünen ihren 4. Theaterabend. Nach einer einführenden Würdigung des Stückes durch Frau Ella Meyer-Neuhahn ging Bruno Franks Schauspiel „Zwölftausend" über die Bretter. Das Stück schildert in packender Dramatik, die sich allerdings mehr in inneren Kämpfen als in äußerer Handlung auswirkt, wie 12 000 Landeskinder von dem Fürsten eines deutschen Kleinstaates an England verkauft werden sollen, wie aber durch den „Verrat" eines Sekretärs Friedrich der Große diesen Menschenhandel verhindern kann. Dieser Sekretär, Piderit, — die Hauptgestalt des Stückes — wurde von Heinz Wemper ganz vorzüglich dargestellt. Von der erzwungenen Unterwürfigkeit über die Selbstironie bis zum gewaltigen Ausbruch seiner Qualen brachte er alle Seelenregungen zu erschütternder Wirkung und erwärmte vor allem auch in der Schlußszene, in der er sich aus dem Zwang höfischen Dienstes befreit und zu Menschenrecht und -würde bekennt. — Der englische Unterhändler Johannes Bergfeldts war in seiner leidenschaftslosen, gemessenen Erscheinung gleichfalls eine lebenswahre Gestalt ohne Pose und ohne Uebertreibung, die der künstlerischen Leistung Wempers gleichstand. — Sein Gegenspieler Otto Kliesche stellte als Minister in der bewährten Maske des „Kalb" eine ergötzliche Figur auf die Bühne, die besonders auch in den stummen Scenen immer „charmant" und beweglich blieb und so einheitlich und charakteristisch wirkte. — Der Herzog Reinhold Pfaffs war, bis auf eine gewisse Steifheit im Auftreten, angemessen, ebenso der Oberst Karl Heinz Fritsches. — Carla Reizel sprach stellenweise zu überhastet und übertrieb die gewiß berechtigten affektierten Bewegungen etwas. Im ganzen aber bot sie eine gut durchdachte und lebendig durchgeführte Leistung. — Die beiden Brüder Piderits, Fritz Grussendorf und Heinz Redlich, fügten sich als kleine, aber gute charakterisierte Typen in der rechten Weise ein. — So war die Aufführung, die sich durch das treffliche Zusammenspiel, durch das schlichte, passende Bühnenbild A. Haims und die stimmungsvolle Beleuchtung A. Königs zu einem künstlerischen Ganzen rundete, ein voller Erfolg. Die Zuschauer waren vom Anfang bis zum Schluß im Banne der Dichtung.

Ella Meyer-Neuhahn.

* **Einen Familienabend,** der einen glänzenden Besuch zu verzeichnen hatte, veranstaltete am Sonntagabend der Kath. Gesellenverein Altlünen im Lokale Fölger zu Wethmar. Ganz Wethmar war vertreten, um im Kreise der Kolpingsfamilie einige Stunden der Erholung und der ungetrübten Freude zu genießen. Nach einleitenden Musikstücken der Musikabteilung und einem Prolog, gesprochen vom Senior des Vereins, begrüßte der hochw. Präses Herr Vikar Rack auf das herzlichste die Versammlung. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, dem hochw. Herrn Pater Rudolph aus dem Kapuzinerkloster in Werne. Nach Absingen der Nationalhymne des Gesellenvereins, des alten Kolpingsliedes, sprach der hochw. Herr Pater in fesselnder und glänzender Rhetorik über das Geheimnis des Lebens, über die hohe Bedeutung der Ehe und des christlichen Familienlebens. Die vom höchsten Ernst getragenen Ausführungen des Redners machten tiefen Eindruck auf alle Zuhörer. Der allseitige Beifall kam von ganzem Herzen. Nachdem der hochw. Präses im Namen aller gedankt hatte, kam ein frohbewegtes Programm zur Abwicklung. Der heitere Philosoph von Wethmar, Herr Karl Holz, verabreichte wieder in seiner köstlichen Manier in einigen heiteren Vorträgen einige Eßlöffeln voll Lebensweisheit und -wahrheit. Die Theaterabteilung machte mit „Köhin Anton" einen Sturmangriff auf die Lachmuskeln der Besucher. Die Lachkanonaden brachen so schnell und gewaltig los, daß verschiedene Leute heute noch Gesichtsverzerrungen haben. Die Schluß- und Dankesansprache des hochw. Herrn Präses wurde mit Recht lebhaft applaudiert. Wethmar hofft, den Gesellenverein bald wieder in seiner Mitte zu sehen.

* **Die Musikabteilung des K. G. V. Altlünen** hielt vor einigen Tagen ihre Jahresversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Frz. Prottmann erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Abteilung im vergangenen Jahre viel geleistet hat und unter Matuschak's Leitung weiter vorwärts gekommen ist. In Einmütigkeit wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Der Präses des Vereins, Herr Vikar Rack, sprach der Abteilung und ihrem Dirigenten im Namen des Gesellenvereins herzlichen Dank aus für ihre Arbeit in der Kolpingssache und wünschte ihr einen weiteren glänzenden Aufstieg zum Nutz und Frommen des ganzen Kath. Gesellenvereins Altlünen.

* **Fischerei-Verein Lünen E. V.** Die ordentliche Jahres-Hauptversammlung findet am Sonntag, den 29. Jan., nachm. 5 Uhr, im Lokale Joh. Schmidt, Bäckerstraße statt, worauf die Mitglieder auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht seien. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteile der heutigen Nummer ersichtlich. Eine frühere Bekanntmachung konnte infolge Versehens nicht erfolgen.

* **Die Kirchheizung in der Altstadtkirche** soll jetzt Tatsache werden. Wie gestern in der Kirche bekanntgegeben wurde, soll jetzt mit den Arbeiten begonnen werden. Alte und kranke Leute werden sich sicherlich freuen, aber auch für die Erhaltung der Innenausstattung ist die Heizung von größtem Wert. Die Ausgaben für Reparaturen an der Orgel usw. werden sicherlich verringert werden.

* **Fahndung bei sämtlichen Zigeunern nach verschwundenen Personen.** Das rätselhafte Verschwinden der Schülerin Reinfeld in Berlin hat auf Grund vieler Anzeigen den obersten Kriminalbehörden Veranlassung gegeben, für das ganze Deutsche Reich eine allgemeine Fahndung bei den Zigeunern anzuordnen, um festzustellen, ob die Vermutung zutrifft, daß in der letzten Zeit reichsdeutsche Personen, namentlich Kinder, von Zigeunern widerrechtlich festgehalten oder verschleppt worden sind. Die Verfügung ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

◆

* **Lünen-Horstmar,** 23. Jan. (Goldene Hochzeit.) In seltener körperlicher und geistiger Frische feierten gestern die Eheleute Schuhmachermeister Franz Feiweier und Frau Henriette geb. Ostermann das schöne Fest der Goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare, das sich allseits großer Beliebtheit erfreut, nachträglich unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Dortmund, 23. Jan. Der Kohlenabsatz auf den Zechen bei Dortmund war auch in der vergangenen Woche weiterhin befriedigend geblieben. Sämtliche Sorten sind gleich gut gefragt. Die Lieferung hat bis jetzt zufriedenstellend vor sich gehen können, da die Produktion noch allen Anforderungen gerecht werden kann. Unsere heimische Industrie zeigt entsprechend dem guten Beschäftigungsgrad einen hohen Bedarf an Brennstoffen, wie auch der Abruf in Hausbrandkohlen immer noch lebhaft ist. Die Zechen suchen die Fördermöglichkeiten voll auszunutzen. Förderung und Leistung sind infolge der in den letzten Jahren eingeführten technischen Neuerungen im Bergbau recht befriedigend. Von Feierschichten wegen Absatzmangel ist unser engerer Bezirk auch weiterhin verschont geblieben. Die Kokereien mit ihren Nebenproduktenanlagen sind voll beschäftigt. Auch hier geht die Produktion glatt ab. Die Abfuhr der erzeugten Mengen auf dem Bahnwege erfolgte ohne Verzögerung. Haldenbestände sind auf den Zechen nicht gelagert. Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkte sind Aenderungen nicht eingetreten. Die Lage kann für unseren engeren Bezirk noch als befriedigend gelten. Gelernte Bergleute haben zur Arbeitsaufnahme keine Schwierigkeiten. (Dortm. Ztg.)

Kamen, 21. Jan. (Seit dem 15. Jan. vermißt.) Hier wird die am 31. Okt. 1906 geborene Büglerin und Plätterin Frl. Berta Weiß, Lünerstraße, seit Sonntag, dem 15. Jan., vermißt. Zuletzt wurde die Vermißte gesehen am Montag gegen 10 Uhr. Beschrieben wird sie wie folgt: Größe 1,65 m, gesetzte Statur, glattgekämmtes, schwarzes Haar, frisches, ovales Gesicht. Gekleidet war sie mit grünem Filzhut und schwarzem Sammetbändchen, dunkelblauem Mantel mit silbergrauem Pelzbesatz, dunkelkarriertem Rock, hellkarrierter Bluse, schwarzen Lackschuhen; sie trug Ledertasche und schwarze Handschuhe. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Vermißten sind an die Kriminalpolizei in Kamen (Rathaus, parterre) erbeten.

Dorsten, 21. Jan. (Mißlungenes Eisenbahnattentat.) Beim Revisionsgang auf der Bahnstrecke Borken-Münen entdeckte der Eisenbahnbeamte Bleiker in der Nähe des Bahnwärterhäuschens in der Hörster-Heide einen an der Eisenbahnschiene angebrachten Sprengkörper vom Aussehen einer Handgranate, den er sofort entfernte. Die Feststellung geschah etwa 11 Uhr vorm., kurz vor Einlaufen des Dortmunder Zuges. Die explosive Wirkung des Sprengkörpers wird zur Zeit von Sachverständigen geprüft. Ein großes Aufgebot von Landjägern und Spürhunden ist auf der Suche nach den bis jetzt noch nicht ermittelten Tätern. Hoffentlich gelingt es bald die Schurken zu fassen.

Westfalen und Rheinland.

❖ **Lüdinghausen**, 21. Jan. (Schweres Brandunglück.) Ein schweres Brandunglück ereignete sich zum gestrigen Abend kurz nach 7 Uhr im Kirchspiel Lüdinghausen. Um dieselbe Zeit brach in dem Wohnhause der Gutspächterin des Herzogs von Arenberg, Witwe Thier in Brochtrup Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das Wohnhaus bis auf die Grundmauern in Asche legte. Der größte Teil des Mobilars, sowie der Viehbestand konnten gerettet werden. Der auf dem Scheunenboden nächtigende, etwa 60 Jahre alte Korbmacher R. Dahlkamp aus Drensteinfurt konnte zwar noch im letzten Augenblick aus dem brennenden Hause gerettet werden, doch hatte er schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus in Lüdinghausen verschied. Die Ursache des Brandes dürfte wohl auf den Verunglückten zurückzuführen sein, der auf dem Heuschober, wo er nächtigte, beim Anstecken seiner Pfeife das Zündholz achtlos wegwarf.

Bielefeld, 21. Jan. (Vergifteter Pfefferminztee?) Die Frau des am Haller Weg wohnenden Arbeiters B. hatte für sich und ihren Mann Pfefferminztee gebraut, den sie in einem benachbarten Geschäft soeben gekauft hatte. Kaum hatten sie davon getrunken, als beide ohnmächtig zu Boden sanken. Die Frau erholte sich zuerst wieder, rief einen Arzt herbei, und dieser ordnete an, daß der Mann sofort ins Krankenhaus gebracht werden müsse. Der Rest des verdächtigen Pfefferminztees wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Buer, 22. Jan. (Ein folgenschweres Unglück) ereignete sich auf der Schachtanlage Graf Bismarck B-5. Dort waren mehrere Bergleute mit dem Ausbau einer Strecke beschäftigt, als plötzlich ungeheure Gesteinsmassen niedergingen. Zwei Bergleute wurden sofort verschüttet, sie konnten wenige Stunden später nur als Leichen geborgen werden. Einer trug sehr schwere Verletzungen davon und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein vierter Bergmann geriet mit einer Hand zwischen die niederprasselnden Massen, wurde festgeklemmt und konnte erst nach zwei Stunden aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden. Auf derselben Schachtanlage wurde in einem anderen Revier fast zu derselben Zeit ein Bergmann von herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Duisburg, 20. Jan. (200 000 Mark unterschlagen.) Der 24 Jahre alte Prokurist Zellmayer von der Duisburger Zweigniederlassung der französischen Seidenweberei Sibille u. Co. in Lyon wurde heute unter dem Verdacht, 200 000 Mark veruntreut zu haben, verhaftet.

Essen, 20. Jan. (Verschönerungen im Ruhrtal.) Eine seiner Hauptaufgaben sieht Oberbürgermeister Bracht, wie er mehrfach erklärt hat, darin, in und um Essen möglichst viel Grünanlagen zu schaffen, um der schwerarbeitenden Bevölkerung Erholung zu gönnen. Die beste Unterstützung findet er hierin beim Verbandsdirektor Dr. Schmidt und dem städtischen Gartenbaudirektor Korte. Jetzt ist der Ruhrsiedlungsverband beschäftigt, gemeinsam mit den zuständigen Gemeinden Richtlinien auszuarbeiten, nach denen in Zukunft die weitere Aufschließung, Bebauung und Beforstung des Ruhrtales vor sich gehen soll. Es werden zunächst die späteren Grünflächen und das Gelände festgelegt, das später der Bebauung freigegeben werden soll. An der Platte und an der Baldeney sind Teile der neu geplanten Höhenwege schon fertig, deren endgültige Herstellung aber noch manche Zeit beansprucht.

Kray, 20. Jan. (Ueberfall.) Heute morgen kurz nach 7 Uhr wurde die 20 Jahre alte Hausangestellte Anna L. auf dem Feldwege am schwarzen Bach zwischen der alten und neuen Kolonie der Zeche Bonifazius von einem unbekannten Mann überfallen, zu Boden geworfen und gewürgt. Der Täter versuchte, dem Mädchen einen Handschuh in den Mund zu stecken. Die Ueberfallene setzte sich mit allen Kräften zur Wehr und es gelang ihr, sich zu befreien. Sie kam mit Kratzwunden am Halse und am Gesicht davon. Der Täter wird als ein etwa 25 Jahre alter, mittelgroßer, bartloser Mann beschrieben, der einen dunklen Arbeitsanzug und eine ebensolche Schirmmütze trug.

Sterkrade, 19. Jan. (Mit Salzsäure vergiftet.) Der Bergmann Heller aus der Hirtenstraße hatte aus einer Flasche, in der er Branntwein vermutete, einen kräftigen Schluck getan. Infolge innerer Verbrennungen mußte sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden, und der Mann wurde ins Krankenhaus geschafft. Dort war er auch nicht mehr zu retten und starb gestern abend an den Folgen innerer Verbrennungen. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei standen die beiden Flaschen auf einem Wandbrett nebeneinander. Das Wandbrett befand sich in einem dunklen Flur. Hierdurch ist die Verwechslung der beiden Flaschen eingetreten, zumal es sich um Bierflaschen handelte, die verbotswidrig zum Einkauf von Salzsäure benutzt waren. Die Leiche wurde einstweilen beschlagnahmt.

Die Henkerswoche in England.

In der ersten Januarwoche sind in England von demselben Scharfrichter nicht weniger als fünf Mörder hingerichtet worden — ein Rekord, wie ihn die englische Justiz seit langem nicht hat aufweisen können. Die Hinrichtungswoche wurde in Lincoln durch die Hinrichtung eines gewissen Bertram Kirby, der wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt worden war, eingeleitet. Die englische Presse wurde dringend gebeten, über die Einzelheiten der Exekutive nichts mitzuteilen. Merkwürdig ist die Tatsache, daß sämtliche Deliquenten wegen Frauenmordes verurteilt waren. Als zweiter wurde der Polizist Frederick Fielding in Manchester gehenkt. Fielding hatte seine Braut bei einer Eifersuchtsszene nach dem Besuch eines Tanzlokals erschossen. Er ging seinem Schicksal mutig entgegen und gab in seinen letzten Worten dem Bedauern über „die böse Tat an seiner Geliebten" Ausdruck. Im Gefängnishof von Durham wurde der Grubenarbeiter John Dunn hingerichtet. Die Leiche seiner Frau, die, wie man zunächst annahm, Selbstmord begangen hatte, war in der Dachkammer seiner Wohnung gefunden worden. Auf Grund belastender Zeugenaussagen wurde Dunn des Mordes für schuldig erklärt. Er beteuerte jedoch bis zum letzten Augenblick seine Unschuld. Eine englische Zeitung spricht die Vermutung aus, daß in diesem Fall ein Justizmord geschehen sei. Der Mord, den Sydnen Goulter in London sühnen mußte, hatte den Detektiven von Scotland Yard viel Arbeit gemacht. Vor einigen Monaten wurde in einem Londoner Park die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Von dem Täter fehlte jede Spur. Erst einem der besten Detektive gelang es, ihn zu entdecken. Nach englischem Brauch kann jeder zum Tode verurteilte Verbrecher seinen Psalm wählen, der während seines letzten Ganges in der Gefängniskapelle gesungen wird. Goulter wählte den Psalm „Jesus, du Liebe meines Herzens". Zur Zeit der Hinrichtung, die für sieben Uhr morgens angesetzt war, sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge, die hauptsächlich aus Frauen und Mädchen bestand, vor den Gefängnistoren. Kurz nach sieben Uhr erschien ein Polizeiwachtmeister und erklärte, daß der Gerechtigkeit Genüge getan sei. Der fünfte und letzte Delinquent war der 22-jährige Samuel Case, der am Sonnabend der ersten Januarwoche den Schemel im Gefängnis von Leeds betreten mußte. Auch hier hatte sich vor dem Gefängnis eine große Menschenmenge versammelt.

Neues aus aller Welt.

Beim Bobrennen gestürzt.

Schierke, 22. Jan. Beim Bobrennen in Schierke kam es zu einem schweren Unfall. Infolge zu starken Bremsens wurde ein Bob aus der Bahn geschleudert und stieß gegen einen Baum. Der Führer und ein Fräulein Brauns aus Berlin wurden schwer verletzt, der Bremser und zwei weitere Besatzungsmannschaften trugen leichtere Verletzungen davon.

•

Tod der ältesten Frau Deutschlands.

Hamburg, 22. Jan. Im Alter von 107 Jahren starb gestern nachmittag in Embsen (Kreis Lüneburg) die Landwirtswitwe Johanna Prigge geb. Schellhammer, die älteste Frau Deutschlands.

•

Zu dem Brandstiftungsversuch in Kiel.

Kiel, 20. Jan. In der Kieler Brandstiftungsaffäre sind die gestern verhafteten drei Inhaber der Autogarage wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil ihre Unschuld erkannt worden ist. In Haft behalten wurde dagegen der 28-jährige Teilhaber der Firma, Ludwig Feddern, da bei ihm besonderer Verdacht vorliegt. Er hatte bei einer Hamburger Versicherungsfirma eine am 19. Januar abgelaufene Versicherung über 55 000 Mark abgeschlossen. Am 18. Januar war der Brand in der Garage ausgebrochen. Schon früher einmal war in dem Holtenauer Wohnhaus des Feddern ein Brand ausgebrochen, für den damals eine Versicherung aufkam, da eine Brandstiftung nicht festgestellt werden konnte. Kürzlich hatte Feddern auch einen Motorradunfall, den er sich von einer Versicherung mit 3500 Mark bezahlen ließ. Man vermutet daher in Feddern einen Versicherungsbetrüger.

•

Das Geständnis des Brandstifters.

Kiel, 21. Jan. Wie mitgeteilt wird, hat der der Brandstiftung verdächtige Mitinhaber der Firma Emil Schulz u. Co. in Kiel, Ludwig Feddern, ein Geständnis abgelegt. Der Entschluß zu dieser Tat sei ihm erst gekommen als die Deckanzeige der Versicherung eintraf, die bekanntlich am 9. Januar, dem Tage nach dem Brande ablief. Die Versicherung war auf 95 000 ℳ abgeschlossen. Zur Vorbereitung des Brandes hatte Feddern ungeheure Mengen Benzin, Automobilöl, Karbid und Putzbaumwolle so verteilt, daß eine Riesenexplosion hätte erfolgen müssen, über deren Folgen er sich im klaren war.

•

Schweres Autounglück.

Flinsberg (Schlesien), 22. Jan. Ein von der Allgemeinen Deutschen Automobilklub-Veranstaltung von Flinsberg zurückkehrendes mit vier Personen besetztes Auto wurde bei dem dichten Schneegestöber von dem aus Greiffenberg kommenden Zuge bei Ueberquerung der Bahnstrecke erfaßt und fast bis zum Bahnhof Friedeberg mitgeschleift. Der Fahrer, ein Fahrradhändler aus Goldberg und ein neben ihm sitzender Herr wurden getötet. Die beiden anderen Insassen haben schwere Bein- und Knochenbrüche erlitten.

•

Schneefall in Breslau.

Breslau, 22. Jan. Seit 24 Stunden schneit es unaufhörlich bei 1 bis 2 Grad über Null. Die Schneehöhe beträgt in den Vororten bereits 15 Ztm. In der Stadt selbst ist der Verkehr durch den tauenden Schnee sehr behindert. Auch aus Beuthen wird starker Schneefall gemeldet.

•

Drei Opfer einer Lawine.

Frutigen (Berner Oberland), 20. Jan. Heute mittag ging in Lintergraben bei Frutigen eine Lawine nieder und verschüttete drei dort auf der Straße nach Adelboden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigte Männer. Alle drei sind tödlich. Die Leiche des einen konnte geborgen werden, während die Bergungsarbeiten nach den beiden anderen Verunglückten noch im Gange sind. Es besteht keine Aussicht, sie lebend aufzufinden.

•

Schweres Unglück in einem Walzwerk.

Wien, 22. Jan. Wie die Blätter aus Leoben melden, hat sich im Hüttenwerk Donawitz ein gräßliches Unglück zugetragen. Der 19 Jahre alte Siegfried Haindler, der im Walzwerk beschäftigt war, geriet in die Mittelstrecke und wurde bis zur Unkenntlichkeit ausgewalzt. Die Untersuchung ergab, daß Haindler an dem Unfall selbst schuld war.

•

Entgleisung des Schnellzuges Paris-Lissabon.

Paris, 22. Jan. Wie Havas aus Lissabon berichtet, ist der aus Paris kommende Schnellzug bei Contomil entgleist. Zwei Eisenbahnangestellte wurden getötet, mehrere schwer verletzt, darunter auch der Zugführer

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Dienstag, den 24. Januar 1928.

13,05—14 30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
16,00—16,30 Köln: Emis Borkmann: Kinderstunde.
16,30—17,00 Köln: Rektor Rudolf Simon: Jugendfunk. Vorlesung aus Storms „Pole Poppenspäler."
17,00—17,30 Köln: „Aus dem Leben der höheren Schulen." Studienrat Dr. Mergentheim-Wipperfürth: Schülertypen (1).
17,30—18,00 Köln: Dr. med. E. Rubensohn: Die Tuberkulose (2). dargestellt in Frage und Gegenfrage zwischen Arzt und Laien.
18,00—19,00 Köln: Nesverkonzert. Leitung: Ensoldt.
19,15—19.45 Köln: Lektor G. Perrot — Le Bourgeois: Französische Unterhaltung.
19,45—20.10 Köln: Dr. Rich. Wichterich: Mensch und Wirtschaft (1).
20.15—22.00 Dortmund: Bunter Abend. Mitwirkende: Hans Strick-Böndel von den „Elf Scharfrichtern" (Lieder zur Laute und zum Handklavier). Käte König-Jöken (Sopran). Alfred Auerbach (Rezitationen). Dortmunder Streichquartett (Herren: Dr. Paul von Szent-Györgni, Reinhold Jung, Adolf Vörsken, Rudolf Edler). Hans Herold (Fagott). Adem Götlein (Oboe), Paul Steyr (Klarinette).
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
22,20 Funkstille.

Verantwortlich: Christl Bäumler, Lünen i W.

Wetterbericht der Wetterwarte Essen

vom 22. Januar 1928.

Das ozeanische Tiefdruckgebiet hat sich weiter über Nordwestdeutschland ausgebreitet und das südwestliche Hochdruckgebiet zurückgedrängt. Heute früh war es in Deutschland meist trübe, im Osten bei 1—2 Grad Frost vielfach mit Schneefällen, während im Westen die Temperaturen bis zu 5 Grad über dem Nullpunkt lagen. Der Kahle Asten meldet mäßigen Südwestwind, Nebel, 1 Grad Frost und 27 cm Schneehöhe.

Aussichten bis Dienstag: Ziemlich trübe mit Regenfällen und mild bei auffrischenden südwestlichen Winden.

Fischerei-Verein Lünen E. V.

Am **Sonntag, den 29. Januar 1928**, findet um 5 Uhr nachmittags im Lokale Schmidt, Bäckerstraße, die

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Begrüßung.
2. Jahresbericht.
3. Netzfischerei.
4. Beiträge für 1928.
5. Vorstands- bezw. Umwahl.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

1128
In Lünen
Ladenlokal
mit dahinterliegendem Zimmer (mit oder ohne 3-Zimmerwohnung) im Mittelpunkt der Stadt gelegen, sof. oder später
zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater
Dienstag, den 24. Januar, abends 19½ b. geg. 22 Uhr. Pr. 2
II. Tanzabend
Burgwalltheater
Dienstag, den 23. Januar, abends 20—22 Uhr. Preise 3
Meisterboxer

Suche fleißige 1118
Frau oder Mädchen
zum Waschen und Putzen für halbe od. dreiviertel Tage.
Hotel Lüner Hof.

Braves
Morgenmädchen
für sofort gesucht
Frau Alois Tappe
Langestraße 54.

Buch- und Kunstdruckerei
Wilh. Pongers
Lünen. Langestr. 21/23
Drucksachen
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
wie Mitteilungen, Formulare, Zirkulare, Rechnungen, Tabellen, Visitenkarten, Verlobungs- und Vermählungs-Karten, Trauerbriefe und -Karten, Briefköpfe, Briefumschläge, Quittungs- und Wechselformulare, Mitgliedskarten, Satzungen für Vereine, Programme, Eintrittskarten, Einladungskarten, Plakate.
Vertreterbesuch unverbindlich.
Setzmaschinenbetrieb, Rotationsdruck für Massenauflagen, Automat. Druckmaschinen

Eine 0304
4-Zimmer-Wohnung
gegen eine
3-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Stall zu tauschen gesucht
Näheres in der Gesch. ds. Ztg.

Welcher Lehrer(in) oder höherer Schüler übernimmt Ueberwachung der Schularbeiten eines Quartaners bei freier Wohnung mit Morgenkaffee in besserem Hause.
Offerten unter Nr. 0355 an die Geschäftsst. d. Z.

Danksagung
Jedem, der an
Rheumatismus
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was mich schnell u. billig kurierte. 15 Pfennig für Rückporto erwünscht. [1148
G. Parschat, Schleusenmeister
Oranienburg
Lehnitzer Schleuse Nr. 366.

Ein
Pianino
welches Sie dauernd erfreut u. niemals enttäuscht, liefert Ihnen die Firma „Ebel & Sohn".
Verlangen Sie Katalog u. Preisliste direkt von der
Pianofortefabrik Ebel & Sohn
Unna i. Westf. 5673

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel
NAGUT
dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter
doppelten Eierertrag
frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden. — Zu haben bei: Hugo Schmidt, Drogerie; Gebr. Wolff, Inh. Grünewald & Steinberg; Max Honcamp, Drogerie, Lünen-Süd. 1163

Westfalen / Rheinland

Wiedereröffnung des Provinzial-landtages

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Westfälische Provinzialausschuß der preußischen Staatsregierung vorgeschlagen, den Westfälischen Landtag auf den 11. März einzuberufen. Eine Aeußerung der Staatsregierung zu diesem Vorschlage ist noch nicht eingegangen, so daß es noch nicht sicher ist, ob der Westfälische Provinziallandtag am Sonntag, dem 11. März, eröffnet werden wird.

Dortmund. (Ein 12jähriger Junge vereitelt einen Selbstmord.) Eine wackere Tat vollbrachte in diesen Tagen der 12jährige Sohn einer Familie in der Steigerstraße. Ein dort im Hause wohnendes Ehepaar war aus nichtigen Gründen in einen scharfen Wortwechsel geraten. Die junge Frau nahm sich dieses so zu Herzen, daß sie Selbstmordabsichten äußerte. Mit den Worten: „Jetzt springe ich durchs Fenster!" verließ sie ihre in der Parterre gelegene Wohnung. Natürlich nahm der Ehemann die Drohung seiner Frau nicht ernst, sondern ließ sie ruhig gehen. Er hatte sich jedoch geirrt, denn kurz darauf gellten laute Hilferufe durch das Haus. In wilder Hast stürmte er die Treppen hinauf und sah seine Frau im offenen Fenster stehen. Der 12jährige Sohn eines Hausbewohners hatte das Vorhaben der Frau bemerkt und sie kurz entschlossen an den Kleidern festgehalten, die er trotz des wilden Schlagens der Frau nicht losließ. Glücklicherweise kam der Ehemann noch rechtzeitig hinzu, ehe dem mutigen Jungen die Kräfte verließen.

Hamborn. (Hamborn will nicht nach Duisburg eingemeindet werden.) Der Abwehrkampf gegen die vom Regierungspräsidenten vorgeschlagene Eingemeindung Hamborns nach Duisburg wird immer geschlossener. Innerhalb des aus allen Kreisen der Einwohnerschaft gebildeten Arbeitsausschusses gegen die Eingemeindung haben sich jetzt auch die Vertreter der sozialdemokratischen Partei und der Arbeitergewerkschaften, sowie der Angestelltenverbände aller Richtungen ausgesprochen, vielmehr wird eine Zusammenlegung Hamborns mit Walsum, Dinslaken und Holten gefordert.

Köln. (Festnahme eines Eisenbahnräubers.) Der Eisenbahnfahndungsdienst in Köln nahm 3 Fuhrleute einer Kölner Speditionsfirma fest, die fortgesetzt beim Abholen eingetroffener Güter vom Schuppenplatz andere auf diesem oder benachbarten Plätzen lagernde Frachtstücke in Körben und Kisten unbemerkt als Leergut herausschafften. Auch eine Reihe von Hehlern ist ermittelt worden. Festgenommen wurden ferner drei Personen, die Kisten mit Steinen oder wertlosen Gegenständen von auswärts nach Köln-Gereon versandt hatten und dann beim Abholen diese Kisten mit anderen, hochwertiges Gut enthaltende Frachtstücke vertauschten.

Rhede bei Bocholt. (Vom Zuge überfahren und getötet.) Mittwoch abend trug sich am Eisenbahnübergang an der Bocholter Chaussee ein gräßliches Unglück zu. Ein etwa 60 Jahre alter Landwirt, der mit einem Fahrrad von Bocholt kam, passierte den Bahnübergang, als gerade der um 17.41 Uhr von hier eintreffende Personenzug herannahte. Der Mann wurde vom Zuge erfaßt und überfahren. Er war sofort tot.

Werdohl. (Brand.) Aus bisher noch unbekannter Ursache brannte die große Schreinerei der Firma Stahlwerke Brüninghaus AG. in Werdohl bis auf den Erdboden nieder.

Bedburg. (Gerüsteinsturz: 1 Toter.) In den Rheinischen Linoleum-Werken brach aus unbekannter Ursache ein Gerüst in 15 Meter Höhe zusammen und begrub die darauf arbeitenden Schlosser und einen Monteur unter sich. Einer der Arbeiter starb bald während ein anderer hoffnungslos darniederliegt.

Hauszinssteuerveranlagung und Kleinrentner

h. Ein Zentrumsabgeordneter des Preußischen Landtages wies in einer Kleinen Anfrage auf die sich häufenden Klagen aus dem Publikum hin, daß die Katasterämter und die Magistrate den § 9 des Hauszinssteuergesetzes, insbesondere Sozial- und Kleinrentnern gegenüber, zu engherzig auslegten. Es wurde deshalb angeregt, in künftigen Fällen Rentenbezüge der Sozial- und Kleinrentner bei der Berechnung des Einkommens zum Zweck der Hauszinssteuerveranlagung unberücksichtigt zu lassen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des Preußischen Finanzministers mitteilt, sind die Katasterämter und Magistrate im Runderlaß vom 16. August 1926 angewiesen worden, die Hauszinssteuer für die Wohnräume der Sozial- und Kleinrentner, die eine öffentliche Unterstützung nach den Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. 12. 1924 erhalten, ohne weitere Prüfung zu stunden, insofern nicht Familienangehörige, die Arbeitslohn oder ein sonstiges Einkommen haben, ihren Haushalt teilen; im letzteren Fall ist nur ein verhältnismäßiger Betrag zu stunden. Bei der Festsetzung des für den Umfang der Steuererleichterung entscheidenden Gesamteinkommens des Wohnungsinhabers und der den Haushalt teilenden Familienangehörigen können jedoch Rentenbezüge nicht anders behandelt werden als Arbeitslohn und sonstiges Einkommen.

Aus aller Welt

„Freundes"-Tragödie

In Floridsdorf (Oesterreich) ist eine eigenartige Bluttat verübt worden. Ein Straßenbahnschaffner hat einen Schlosser durch Revolverschüsse schwer verletzt und sich dann selbst erschossen. Der Tote ist der 36jährige Straßenbahnschaffner August Schimko. Er war verheiratet, lebte aber von der Gattin getrennt. Schimko scheint widernatürlich veranlagt gewesen zu sein und hat Beziehungen zu dem 25jährigen Maschinenschlosser Georg Luger unterhalten. Diese Beziehungen sollen schon seit längerer Zeit angedauert haben und Luger scheint ihrer bereits überdrüssig geworden zu sein. Schimko wollte aber von dem Freund nicht lassen und bat ihn wiederholt mit der Bitte bestürmt, die Beziehungen nicht abzubrechen. Mittags kam Luger in die Wohnung des Schimko und bei verschlossenen Türen spielte sich der letzte Akt des Dramas ab. Schimko scheint entschlossen gewesen zu sein, falls sein Bemühen ohne Erfolg bliebe, den Freund und sich zu töten. Plötzlich krachten in der verschlossenen Wohnung mehrere Schüsse. Nachbarn drangen nach Aufsprengung der Tür ein und fanden beide blutüberströmt vor. Die Rettungswache wurde gerufen und der Arzt konnte bei Schimko, der einen Schuß in der Stirnmitte und drei Schußwunden an der linken Brustseite hatte, nur den Eintritt des Todes feststellen. Luger hatte einen Durchschuß der Brust und einen Streifschuß an der Stirn. Er schilderte mühsam den Hergang der Tat, mußte dann wegen seiner lebensgefährlichen Verletzung geschont werden. Er wurde verbunden und in die Unfallstation gebracht.

Zusammenstoß in Sibirien

Bei Tiumen (Westsibirien) erfolgte ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Vom Zugpersonal wurde eine Person getötet, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen sind zerstört.

Feuersbrünste in Washington

Wie aus New York gemeldet wird, sind bei der Löschung zahlreicher Brände, die gestern zu gleicher Zeit in Washington ausgebrochen sind, zehn Feuerwehrleute an schweren Gasvergiftungen erkrankt. Ein starkes Truppenaufgebot ist zur Vornahme der notwendigen Absperrungsmaßnahmen in Washington zusammengezogen worden.

Typhus im Kreise Alfeld

Hannover. Dem Vertreter der T. U. wurde im Landratsamt zu Alfeld bestätigt, daß als Ursache der Typhus-Epidemie im Kreise Duingen das Wasser eines Brunnens anzusehen sei, das von den in Betracht kommenden Familien verwandt worden war. Dieser, sowie einige Brunnen der Nachbarschaft sind inzwischen zugedeckt worden. Das Wasser soll durch Jauche verunreinigt worden sein. Die bakteriologische Untersuchung ist noch im Gange. Die Zahl der Erkrankten ist nicht weiter gestiegen. Auch sind keine weiteren Todesfälle zu verzeichnen. Ein Vertreter des Regierungspräsidenten von Hildesheim weilt in Duingen und nimmt an den amtlichen Feststellungen über die Seuche und den zu treffenden Abwehrmaßregeln teil. Die vielfach verbreiteten Nachrichten, die Seuche sei durch die Nachwirkungen der Leine-Uebrschwemmung verursacht worden, sind unzutreffend, da Duingen von dem Wasser der Leine überhaupt nicht erreicht werden kann.

80 Pachtgüter auf Rügen stillgelegt

Die zwangsläufigen Betriebseinstellungen auf Rügen nehmen einen katastrophalen Umfang an. Bisher liegen 80 Betriebe, davon 45 größere, still. Die Höfe und Aecker sind völlig verödet. Die Arbeiter sind entlassen. Lediglich das Vieh wird durch das festangestellte Personal gewartet. Die allgemeine Auffassung der Betriebsinhaber geht dahin, daß nur die äußerste Not ihnen diese harten Maßnahmen diktiert habe, nachdem alle Hoffnungen auf Hilfe unerfüllt geblieben sind.

Eine neue Wasserstraße nach Frankreich?

Amsterdam, 18. Jan. Die niederländische Presse bringt Ausführungen des Professors Pawlowski von der „Ecole Politechnique" in Paris über deutsch-französische Pläne zur Schiffbarmachung der Mosel und der Saar, ein Projekt, das sich vor allen Wasserstraßenplänen insofern auszeichnet, als keine anderen deutschen Verkehrsinteressen seiner Ausführung im Wege stehen. Die Kanalisierung von Mosel und Saar schaffe nach den Ausführungen von Prof. Pawlowski einen neuen Schiffahrtsweg zwischen dem Ruhrkohlenbecken und dem französischen Erzgebiet, einer Wasserstraße, deren außerordentliche Bedeutung keiner Erläuterung bedürfe. Die Pläne sehen die Kanalisierung der Mosel von der Lothringischen Grenze bis Koblenz und der Saar von Brebach bis Conz vor. Beide kanalisierten Flüsse sollen Anschluß an das französische Kanalnetz haben: die Mosel an den Moselkanal, die Saar an den Saar-Kohlen-Kanal und weiter an den Rhein-Marne- und an den Rhein-Rhone-Kanal. Auf diese Weise würde ein 300 Kilometer langer Schiffahrtskanal vom Rhein nach Nancy geschaffen, der mit einem Seitenkanal mit Saarbrücken verbunden werden soll. Nur in wenigen Gegenden in Deutschland finde ein stärkerer Massenaustausch statt als zwischen dem Ruhr-, Saar- und Moselgebiet. Die Ruhrschicke jährlich 5½ Millionen Tonnen Güter zur Mosel und zur Saar, vor allem Kohlen und Koks. Die Verfrachtung von Erz- und Eisenerzeugnissen von Mosel und Saar zur Ruhr erreichen fast dieselbe Ziffer. Hierzu kommt noch die Ausfuhr von Ruhrkoks nach Frankreich und die von französischem Erz ins Ruhrgebiet, mit zusammen 5 Millionen Tonnen. Ebenso wie die Pläne des Rhein-Main-Donau-Kanals sieht das Mosel- und Saarkanalisierungsprojekt den Bau von Schleusen für 1200-Schiffe vor. Die Kosten der Ausführung der Kanalisierungspläne, die nach einem in der Vorkriegszeit ausgearbeiteten Voranschlag sich für die Mosel auf 185 Millionen R.M und für die Saar auf 30 Millionen R.M belaufen, sollen zum großen Teil durch elektrische Energieerzeugung mittels Wasserkraft aufgebracht werden.

Warme Quellen für Heizzwecke

Die Verwaltung der Stadt Reykjavik hat ein Projekt ausarbeiten lassen, das 6 Kilometer vor der Stadt liegende warme Quellen zu Heizzwecken, öffentlicher Gebäude nutzbar machen will. Eine Kommission von Ingenieuren hat ihren Bericht jetzt vorgelegt, der die Realisierung des Projektes um so mehr empfiehlt, als die gesamten Anlagekosten nur rund 120 000 Kr. ausmachen würden. Die ausgeführte Anlage würde sich außerordentlich gut verzinsen, da durch sie jährlich mindestens 30 000 Kr. auf Heizungskonto gespart werden könnten. Nun hat sich der Isländische Sportverein gemeldet, der das Wasser der warmen Quellen, nachdem es als „Heizmaterial" in den kommunalen Gebäuden seine Schuldigkeit getan hat, für ein großes Hallenbad mit Schwimmbassin zugeleitet haben möchte. Da die Stadtväter der Isländischen Hauptstadt einen großen Betrag für die Errichtung eines Stadions bereits bewilligt haben, hat der vorgenannte Wunsch des Sportvereins größte Aussicht auf baldige Erfüllung. Die technische Seite der Warmwasserfernleitung soll, wie gemeldet wird, auch bereits gelöst sein durch eine Rohrisolierung, die trotz der großen Entfernung von den Quellen bis zur „Arbeitsstätte" nur sehr geringe Wärmeverluste zulassen soll. Man rechnet damit, daß der ganze Plan innerhalb eins Jahres in die Tat umgesetzt sein wird. Optimisten in Reykjavik halten den Zeitpunkt für nicht mehr allzufern, wo ganz Reykjavik aus seinen warmen Quellen Warmwasserheizung haben und jeder Haushalt der Stadt mit Warmwasser versorgt sein wird.

Kampf zweier Witwen um einen Mann

Die Blätter berichten von einer in ihren Motiven noch nicht aufgeklärten gräßlichen Bluttat in Szegedin (Ungarn.) Die 36jährige Witwe Maria Zory, die seit vielen Jahren in bester Freundschaft mit ihrer Nachbarin, der gleichfalls verwitweten Frau Josef Uivari lebte, machte der Frau Uivari gestern abend in Begleitung ihrer beiden Töchter, die im Alter von 14 und 16 Jahren stehen, einen Besuch. Plötzlich ertönten aus der Wohnung der Frau Uivari gellende Hilferufe. Im nächsten Augenblick stürzten die beiden Töchter der Frau Zory blutüberströmt aus dem Haus und rannten in den Hof, wo sie ohnmächtig zusammenstürzten. Nachbarsleute wurden durch die Hilferufe und den Anblick der beiden fliehenden Mädchen alarmiert und drangen in die Wohnung der Uivari ein. Sie fanden dort Frau Zory in einer riesigen Blutlache liegend tot auf. Sie war mit drei furchtbaren Beilhieben auf den Kopf und in den Rücken erschlagen worden. In einer Ecke des Zimmers stand Frau Uivari mit der blutigen Hacke in der Hand. Die herbeigerufenen Gendarmen nahmen die Mörderin fest, die sich vollkommen apathisch verhaften ließ. Aerzte leisteten mittlerweile den beiden schwerverletzten jungen Mädchen die erste Hilfe. Man versuchte, die Mörderin auf der Gendarmerie zu vernehmen, doch Frau Uivari beantwortete keine der an sie gestellten Fragen. Ueber die Motive der Bluttat konnte daher bis jetzt keine Klarheit gewonnen werden, zumal die beiden Töchter der Frau Zory das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt haben. Man vermutet jedoch, daß es sich um eine Eifersuchtstat handelt. Die beiden Witwen interessierten sich für ein und denselben Mann, der beiden Frauen den Hof machte. Es wird angenommen, daß zwischen den beiden Nachbarinnen ein Wortwechsel wegen dieses Mannes entstand und daß Frau Uivari im Streit ihre Nebenbuhlerin erschlug und ihre Töchter verletzte. Der Zustand der beiden jungen Mädchen ist bedenklich.

Die deutsch-schweizerische Turkestan-Expedition

Wie aus Allahabad berichtet wird, veröffentlicht die dortige „Daily Pioneer" Einzelheiten über das Schicksal der deutsch-schweizerischen Expedition, die im vergangenen Jahre nach Chinesisch-Turkestan aufgebrochen ist, um die Salzseen an der Grenze von Tibet zu studieren. Der Führer der Expedition, Dr. Trinkler, hat bereits vor mehreren Jahren eingehende Untersuchungen in Afghanistan angestellt. Weiter gehören der Expedition an der Geologe Dr. Terra und Herr Roßhard. Die Expedition hat den aus Yarkand datierten Berichten zufolge Leh in Kaschmir Mitte Juli verlassen. Ueber Paberang und Marsimikla erreichte sie in 14 Tagen den Salzsee Strigh Jilgaganangkul, einen Monat später traf sie nach außerordentlichen Beschwerden auf dem Aksai Chin-Plateau ein. Hier wurde sie gezwungen, ihr Programm zu ändern, und so schnell als möglich nach dem nächsten bewohnten Ort zu reisen, da fast alle Tiere in den sandigen Bezirken des westlichen Tibet eingingen.

Die Schauspielerin

Roman von Ottfried von Hanstein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

29 (Nachdruck verboten.)

In den ersten Jahren glaubten wir fast, wir würden uns ein kleines Vermögen verdienen. Der Besuch war gut, und man brachte unserem ernsten Streben allseitig Anteil entgegen. Dann aber entstanden mehr und mehr Lichtspiel-Theater, und diese Kinos, die meist allerminderwertigste Sensationseffekte brachten, lockten das Publikum.

Immer schwerer wurde der Kampf! Hatten wir eben ein Stück gefunden, das einigermaßen Geschäfte machte, dann galt es ein neues zu suchen, das diesem folgte.

Durch die Kinos wurde der Geschmack des Volkes immer sensationslüsterner. Wir selbst wurden von unseren guten Volksstücken abgedrängt und mußten nach Ausstattungswerken mit großen Effekten suchen, die unsere Kosten unendlich steigerten und unsere Arbeit verzehnfachten. Wir hatten unsere Ersparnisse längst wieder zugesetzt, aber wir konnten uns wenigstens halten.

Vor einem halben Jahre verkaufte der bisherige Besitzer, dem wir nun sechs Jahre pünktlich vierzigtausend Mark Pacht zahlten, sein Haus an Siegfried Spelter.

Mir sagte ein unbestimmtes Gefühl, wie ich das Gesicht dieses Mannes, der bis dahin Budapester Singspielhallen geleitet hatte, sah, daß es mit unserer Ruhe nun vorüber wäre.

Wir waren in diesem Sommer drei Wochen verreist, um Stücke zu erwerben, und sind vorgestern zurückgekehrt. Spelter, der uns hinaus haben will, um selbst in dem Theater ein großes Kino zu betreiben, hat seine Zeit wohl genutzt.

Er hat es verstanden, dreitausend Mark, die wir schuldig sind und während des Winters bezahlen wollten und sicher auch gekonnt hätten, an sich zu bringen.

Nun droht er mit Konkursanmeldung, wenn das Geld nicht binnen acht Tagen bezahlt ist, und er weiß ja nur zu gut, daß wir das nicht können. Er hat auch die Exmissionsklage angestrengt, denn da er uns auf Grund seiner Forderung die Kasse pfänden läßt, können wir die täglich zu zahlenden Pachtraten nicht abführen.

Robert ist völlig gebrochen. Jetzt habe ich fast mehr Ruhe als er.

Ich wollte einen letzten Versuch machen und an meinen Bruder schreiben. Was sind für den zweitausend Mark! Aber das hat mir Robert verboten.

Er hat sich an Alexander gewandt, der in glänzender Stellung in Berlin am Hoftheater ist und der doch damals an unserem Unglück noch zehntausend Mark verdiente. Hilft er uns nicht, dann ist alles verloren und noch mehr, dann kommen die Schmach und die Schande!

Das sind die Früchte eines achtzehnjährigen ehrlichen Kampfes um das Dasein. Ich muß oft unseren Theatermeister ansehen, der die Bühnenarbeiter unter sich hat. Der ist zwanzig Jahre hier und wird hier immer bleiben. Er hat viele Direktoren überdauert und wird auch uns überleben. Seltsam, am Theater ist jeder Posten gut und sicher, der nicht mit der Kunst zusammenhängt.

Herrgott im Himmel, was werden die nächsten Tage bringen? Mir ist so angst um Robert, daß ich kaum wage, ihn allein zu lassen.

Aber ich denke, Alexander wird und muß uns helfen! So schlecht kann ja ein Bruder nicht sein!

* * *

Den 12. Januar.

Robert ist tot! Nun ist alles vorbei! Ich habe es gewußt, wie der Brief aus Berlin kam. Sein Gesicht war fahl, und er biß die Zähne zusammen, aber ich wußte den Inhalt, obgleich er das Schreiben sofort zerriß.

Den ganzen Tag ging ich nicht von seiner Seite, weil ich das Fürchterliche ahnte. Er war keine Natur, um Schande zu ertragen, und die mußte jetzt kommen. Unentrinnbar.

Gegen abend bat er mich, ihm etwas Essen zu besorgen. Wie konnte ich es ihm abschlagen! Ich faßte ihn um, ich flehte ihn an mit meinen Augen, aber ich konnte ja nicht aussprechen, was ich fürchtete. Wie von Furien gehetzt, rannte ich durch die Straßen und wieder zurück. Ob mich Leute gesehen oder angesprochen haben, ich weiß es nicht.

Ich flog die Treppe wieder hinauf und rief schon im Korridor laut seinen Namen.

Wie er nicht antwortete, wußte ich Bescheid. Meine Knie brachen zusammen. Ich stieß die Türe auf. Da lag er im Stuhl, sein Kopf auf der Platte des Schreibtisches und in seiner Hand der Revolver!

Laut schrie ich auf und brach auf die Erde nieder.

Wie lange ich gelegen, weiß ich nicht, aber sein Körper war schon kalt.

Auf dem Schreibtisch lag ein Zettel mit den Worten: „Verzeihe mir!"

Was hatte ich zu verzeihen? Nur eines kann ich mir nie verzeihen, daß ich nicht selbst davon angefangen. Daß ich ihn nicht angefleht, mich mitzunehmen, dann wäre mir wohler!

Die Tür ging auf, ich hatte wohl den Korridor nicht verschlossen, und der alte Ippel, unser Väterspieler, kam herein. Er stand einen Augenblick stumm und nickte mit seinem weißen Kopf. Dann sagte er:

„Kommen Sie, Frau Direktor, wir wollen ihn auf das Bett legen."

Seine Stimme zitterte, und die Tränen flossen über seine welken Wangen.

So betteten wir beide ihn in die weißen Kissen. Jetzt erst schaute ich in sein Gesicht und sah, daß es wieder ganz friedlich geworden war. All die Gramfalten waren verschwunden und ein Lächeln lag über seinen Lippen.

Er war wieder schön wie als Jüngling, und ich schrie auf und warf mich über ihn. Nun erst fand ich Tränen, und mich schüttelte ein Kampf. Neben mir aber stand der alte Ippel, der nun auch durch unser Unglück brotlos geworden war, und suchte vergebens mich zu trösten.

Oh, Robert, Robert, warum hast du mich nicht mitgenommen? Vielleicht läge dann auch auf meinen Lippen wieder ein Lächeln.

* * *

Den 15. Januar.

Eben haben wir ihn in das Grab gesenkt. Sie sind alle mitgegangen, die armen Menschen, die nun im Winter auf der Straße liegen. Merkwürdig, zu mir sind sie alle lieb, und auch für Robert hat keiner einen Vorwurf. Es war eisigkalt auf dem Friedhof. Ein Pfarrer war nicht mit, da Robert ja ein Selbstmörder ist, aber Ippel sprach ein paar so herzliche Worte.

Und Kränze waren da so viel! Auch so viele Leute aus der Stadt.

Sogar Spelter hatte die Kühnheit und wollte auf den Kirchhof, aber er sah wohl drohende Gesichter.

Wie furchtbar es ist, wenn die gefrorenen Schollen auf den Sarg schlagen! Da war es vorbei mit meiner Beherrschung, und ich wollte nachspringen in die Grube, aber sie haben mich gehalten. Dann war ein Hügel über dem dunklen Grabe und auf ihm die blühenden Rosenkränze. Es ist starker, bitterer Frost. Der Totengräber sagt, nun bleiben die Blumen frisch, weil sie gefroren sind, bis zum Frühjahr.

Jetzt bin ich ganz allein. Ich kehrte in die Wohnung zurück. Gestern hat der Gerichtsvollzieher die Möbel geholt. Wie furchtbar! Nebenan der Sarg und hier die Männer! Sie wollten mir einiges lassen, aber wozu? Hier kann ich nicht bleiben.

Nun steht noch ein Bett und ein Stuhl da, und ich habe gesagt, sie sollen es morgen holen. Dann bin ich ja fort. Wo? Irgendwo in der Welt! Ich weiß es nicht, und ich habe keinen Willen.

Es ist, als ob alles in mir erstorben wäre.

Ich weiß nur, daß ich fort muß.

Robert, dann schläfst du ganz allein! Werde ich dein armes Grab jemals wiedersehen? Ach, meine Gedanken kehren immer zu dem einen zurück: Warum hast du mich hier zurückgelassen?

Eben kam Ippel mit zwei anderen von den Schauspielern. Sie haben ja alle nichts und wollen in der Nachbarschaft auf einem Dorfe spielen auf Teilung. Sie fragen mich, ob ich mitmachen wollte. Theaterspielen ich? Wie soll ich den Gedanken fassen? Jetzt, wenige Stunden nach Roberts Begräbnis?

Ich sah sie verständnislos an. Sie sind so gut. Ich soll an der Kasse sitzen. Ach, was bleibt mir übrig? Ich habe nicht den Mut, ein Ende zu machen und Robert zu folgen, also muß ich leben! Wer leben will, muß essen, und wer essen will, muß Geld haben!

Von meinen persönlichen Ersparnissen hatte ich noch dreihundert Mark. Zweihundert habe ich bei Roberts Begräbnis ausgegeben, nun sind es noch hundert. Ich habe sie Ippel geben wollen, denn wir sind den Schauspielern doch noch soviel schuldig, aber sie haben sie nicht genommen. Nun sind sie mein Notpfennig.

Ich habe also nun zugesagt und werde an der Kasse sitzen. Ich hätte sie beleidigt, wenn ich es abgeschlagen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Gräberfunde im Südirak

(Von unserem eigenen Vertreter.)

Antike Goldschmiedekunst

✡ London, 23. Januar. Mr. C. Leonard Woolley, der Leiter der gegenwärtig gemeinsam vom Britischen Museum und der „Columbia"-Universität in Philadelphia im Gebiet der Königsgräber in Ur (im südlichen Irak) unternommenen Ausgrabungen, veröffentlicht einen überaus interessanten Bericht über die jüngsten Funde, die allem Anschein nach zu den wertvollsten und bedeutsamsten gezählt zu werden verdienen. Das erste größere Objekt, das der Forscher fand, war eine 12saitige Harfe mit goldenem Kopfteil und mehreren kupfernen, mit großen goldenen Köpfen versehenen Nägeln. Ein zweites, nicht minder interessantes Hauptobjekt war ein Triumphwagen, dessen Holz fast verschwunden ist, doch läßt auch hier die wohlerhaltene Ornamentierung die ursprüngliche Zeichnung und Bauart deutlich erkennen. Die Ausschmückung des Wagens ist von äußerster Pracht und zeigt eingelegte Streifen in Blau und Weiß oder Rot und Weiß auf schwarzem Grunde. Der obere Rand des Wagens wird ringsum von einem Geländer abgegrenzt, das mit zwölf kleinen Löwen- und Stierköpfen aus Gold geschmückt wird. Aus den Seitenteilen ragen je 3 größere Löwenköpfe aus Gold hervor, die Augen aus Lapislazuli und die goldenen Mähnen mit Lapislazuli und Schildpatt eingelegt. Die Stirnseite dieses Prunkstückes zeigt als Schmuck zwei große silberne Pantherköpfe. Vorne konnte man noch mumienhafte Ueberreste von zwei Eseln ausnehmen, die den Wagen offenbar in die Grabkammer gezogen hatten. An einem Pfahl zwischen den beiden Tierüberresten befand sich ein silberner großer Ring, gekrönt von einem aus silberhaltigem Golderz angefertigten Amulett, das in wundervoller Ausführung die Gestalt eines Esels zeigt. Dieses Amulett stellt sich in seiner überraschenden realistischen Modellierung, wie Mr. Woolley erklärt, als ein wahres Meisterwerk der antiken Goldschmiedekunst dar. Neben dem materiellen und Kunstwert dieser Funde, sieht Mr. Woolley die überragende Bedeutung darin, daß viele der zutage geförderten Schätze ein ganz neues Licht auf die Begräbnisgebräuche der Summerier werfen. Sie liefern geradezu den Beweis für das Vorhandensein von Riten und Begräbniszeremonien, über welche die spätere Tradition stillschweigend hinweggegangen ist und von denen uns die Archäologie bisher nichts zu berichten wußte. Ueberaus interessant ist, was Mr. Woolley über die Auffindung des mit dem König beigesetzten königlichen Harems berichtet, den er gleichfalls vorfand. „In einer flachen Grube des Hauptschachtes", berichtet Woolley, „seitswärts vom Triumphwagen lagen die Körper von fünf Männern, ein sechster befand sich am Rande der Grube. Diese Männer ließen durch kein Abzeichen erkennen, zu welchem Dienst sie bei ihrem toten Herrn berufen gewesen sein mögen. Rechts, am äußersten Rand des Schachtes, wo wir die Harfe gefunden hatten, befand sich eine zweite flache Grube, in der 25 Leiber lagen. Einer davon, ein Mann, kauerte vor der Harfe, auf der er offenbar zum letztenmal gespielt hatte. Die Leiber der anderen lagen in zwei Reihen gerade hingestreckt, die Köpfe nach auswärts, die Füße gegen die Mitte zu gerichtet. Zwei Körper stammten von Kindern, der Rest augenscheinlich von Frauen, die alle ganz gleich gekleidet waren. Wenigstens trugen alle den gleichen Kopfschmuck und dazu übergroße halbmondförmige Ohrgehänge und Schleier, die oben von einer kleinen Nadel zusammengehalten wurden. Ueber den Schleier war ein Netz von dünnen Goldstreifen gebreitet; diese Fäden kreuzten sich am Scheitel und liefen über die Stirn in zwei Bändern, zwischen denen zwei Doppelketten von Lapis- und Karneolperlen mit goldenen Anhängern in Form von Maulbeerblättern herabhingen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dies der Harem des toten Königs war. Bemerkenswert ist, daß die Frauen keine wie immer geartete Ausstattung besaßen, wie sie sonst bei Begräbnissen dieser Art gefunden werden, nämlich Gebrauchsgegenstände für die Benutzung in der nächsten Welt." Mr. Woolley gelangt in seinem Bericht zum Schlusse, daß die Funde im Königsgrabe weitere Beweise dafür geliefert haben, auf welch außergewöhnlich hoher Stufe materieller Zivilisation Mesopotamien im vierten Jahrtausend vor Christi stand und wie weit dieses Land den zeitgenössischen Aegyptern voraus war.

Alexander Zubkow in einer Heilanstalt

hs— Bonn, 23. Jan. (Eigenbericht.) Der Gatte der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, Alexander Zubkow, ist einer Heilanstalt in Ahrweiler zugeführt worden. Sein Lebenswandel wird als äußerst locker bezeichnet. Auch soll Zubkow Alkoholiker und Kokainist sein und in Bonner Lokalen mit dem Revolver hantiert haben. Die Prinzessin, die nach wie vor treu zu ihm hält, führt sein Benehmen auf die Gehirnverletzung zurück, die er unlängst bei einem Motorradunfall erlitt.

11 Todesopfer des Völklinger Unglücks

—aa— Völklingen, 23. Jan. (Eigenbericht.) Dieser Tage starben infolge ihrer bei der Hochofenexplosion erlittenen schweren Verletzungen ein verheirateter Hüttenmeister aus Völklingen, und ein ebenfalls verheirateter Hüttenarbeiter aus Saarlouis-Roden. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 11 gestiegen; für die übrigen Schwerverletzten soll keine akute Lebensgefahr bestehen.

Letzte Drahtnachrichten

Beamtentag der D. B. P. in Düsseldorf

—hs— Düsseldorf, 23. Jan. Eine gestern in der Tonhalle stattgefundene Beamtentagung der D. B. P. Rheinlands und Westfalens anerkannte in einer nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Morath gefaßten Entschließung, daß die Fraktionen des Reichs- und des Landtages in der Frage der Beamtenbesoldung ihr Möglichstes getan haben; bedauert wurde der Abbau der Sonderzuschläge.

Curtius' Wahlrede in Mannheim

—hs— Mannheim, 23. Jan. Im Anschluß an eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, sprach gestern nachmittag Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einer Versammlung der Bezirksvorsitzenden, Ortsgruppenvorsitzenden und engeren Fachausschüsse über die politische Lage. Er ging aus von der Länderkonferenz, schilderte deren Verlauf und kam in eingehender Würdigung zu der Feststellung, daß das Ergebnis günstiger sei, als es allgemein in Presse und Oeffentlichkeit aufgenommen würde. Zur Frage der Reparationen und der Revision des Dawesplanes wies der Minister darauf hin, daß der Transferschutz für Deutschland ein Vallabium sei, das man nicht leichthin aus der Hand geben dürfe. In der Höhe der Auslandsanleihen sieht der Minister noch keine Gefahr für die Lösung der Reparationsfrage. Er warnte davor, in der Sozialpolitik den Weg zurück zu gehen, dagegen erscheint eine Revision der Verwaltung aller derjenigen Körperschaften, die sich mit den sozialen Dingen zu befassen hätten angebracht.

Revision des Reichssteuersystems?

✱ Berlin, 23. Jan. Auf der Reichsgründungsfeier der Berliner Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei hielt Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, die Festrede, in der er das Werk Bismarcks würdigte und ihn als den größten Realpolitiker aller Zeiten bezeichnete. Die Bestrebungen nach einer einheitlicheren Gestaltung des Reiches könnte kaum jemals an der bundesstaatlichen Eigenart des Reiches vorbeigehen. Die Verwirklichung des Einheitsstaates sei nicht möglich, ohne eine gewisse Dezentralisation. Man könne auch der Meinung sein, daß eine Revision des Reichssteuersystems notwendig sei. Der Redner glaubt, daß man einmal dahin kommen wird, etwa dem Reich die indirekten Steuern, den Ländern und Gemeinden die direkten Steuern zu überlassen, weil auf diesem Wege das unerträgliche Dotationssystem ein Ende fände.

Hauptmann Mitglied der Dichterakademie

✱ Berlin, 23. Jan. (Eigenbericht.) Der Präsident der Akademie der Künste, Professor Max Liebermann und der Vorsitzende der Sektion für Dichtkunst, Wilhelm von Scholz, hatten namens der Akademie und der Sektion Gerhart Hauptmann gebeten, der Sektion beizutreten. Wie uns nun mitgeteilt wird, hat Gerhart Hauptmann dieser Bitte entsprochen.

Autounfall: 1 Toter, 3 Verletzte

— hs — Königsberg, 23. Jan. Bei Tiocnau stürzte ein Auto eine Böschung hinab; von den 4 Insassen verunglückte eine Frau tödlich, während die übrigen Personen mit Verletzungen davonkamen.

Polnisch-litauische Verhandlungen

)) Warschau, 23. Jan. Die polnische Regierung wird Anfang dieser Woche der litauischen Regierung abermals eine Note mit Vorschlägen über Zeit und Ort der polnisch-litauischen Verhandlungen überreichen lassen. Man spricht von Königsberg.

Ende der Verhandlungen Paris—Washington?

✡ Paris, 23. Jan. Der Quai d'Orsay hat gestern den Wortlaut der letzten Note Briands an Staatssekretär Kellogg in der Friedenspaktfrage veröffentlicht. Die französische Regierung — so heißt es darin — sei geneigt, sich jeder praktisch erscheinenden Methode anzupassen; man dürfe jedoch nicht übersehen, daß die meisten Großmächte dem Völkerbund angehörten und untereinander bereits durch Verträge und Abmachungen wie beispielsweise den Locarnovertrag gebunden seien, oder aber durch internationale, die Neutralität garantierende Abmachungen. Die Mächte, die dem Völkerbund angehörten, könnten diesen ihren Verpflichtungen nicht entgegenhandeln. Die französische Regierung halte ihren Vorschlag vom Juni 1927 noch immer aufrecht; aber mit Rücksicht auf die Absichten der Vereinigten Staaten müsse sie die unter den verschiedenen Großmächten (mit denen Rücksprache genommen wurde) bestehenden Verträge berücksichtigen. Daher habe die französische Regierung in ihrer Note vom 5. Januar einen formalen Vorschlag (nur die Angriffskriege zu verbieten) gemacht, dem bereits alle Staaten, die dem Völkerbund angehören, zugestimmt hätten. Daher könne Frankreich diesen Vorschlag auch gegenüber den Vereinigten Staaten annehmen. Die französische Regierung sei im übrigen gern bereit, alle Vorschläge der Vereinigten Staaten zu prüfen, die es ermöglichten, einen allgemeinen Kriegsverzicht mit den bereits bestehenden Verpflichtungen der Mitglieder des Völkerbundes in Einklang zu bringen. Die „Chicago Tribune" bemerkt zu der französischen Antwort, daß diese Note das Ende der Verhandlungen über den Abschluß eines „vielseitigen" Vertrages bedeute.

Der Franc auf ein Fünftel des Vorkriegswertes

✡ Paris, 23. Jan. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die französische Regierung nach den Parlamentswahlen zur Goldwährung in der Weise zurückkehren will, daß sie den Frank auf seinen gegenwärtigen Kurs gesetzlich stabilisiert und die Bank von Frankreich sich verpflichtet, für jeden Papierfranken einen Goldwert auszuzahlen, der einem Fünftel des Frankwerts vor dem Kriege entspricht.

5 Personen durch Gas vergiftet

(") Paris, 23. Jan. Infolge schlechten Schließens der Gashähne sind in der vorletzten Nacht 5 Personen ums Leben gekommen.

Kauforders für Montanwerte

„" Berlin, 2. Jan. (Eigenber.) An der Sonnabendbörse nahm die Spekulation Wochenschlußdeckungen vor, die sich an Gerüchte über eine Besserung der Außenhandelsbilanz anschlossen. Der Auftragseingang war aber außergewöhnlich still, da sich das Publikum anscheinend noch immer nicht an den früheren Beginn der letzten Börse jeder Woche gewöhnt hat. Für Montanwerte lagen allerdings aus dem Rheinlande neue Kauforders vor.

Handel und Wirtschaft

Wochenübersicht

Wenn Geheimrat Hagen kürzlich eine Steigerung der industriellen Geldansprüche für die nächste Zeit ankündigte, so beweist das ein unerschütterliches Vertrauen in die Fortdauer der deutschen Konjunktur. Gegenwärtig kann man gewissermaßen von einer Pause in der allgemeinen deutschen Kapitalaufnahme reden, die teilweise durch die saisonmäßige Geschäftsstille, teilweise auch durch die geringe Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Marktes für deutsche Anleihen verursacht ist. Die Rede, die der amerikanische Finanzmann Paul M. Warburg auf der Generalversammlung einer New Yorker Bank gehalten hat, kündigte an, daß der amerikanische Markt bald wieder Anleihen für produktive deutsche Zwecke offenstehen werde. Auch in anderer Hinsicht war diese Rede bemerkenswert durch die Entschiedenheit, mit der Warburg auf die Notwendigkeit hinwies, einen neuen Reparationsplan auszuarbeiten, der eine endgültige Lösung des Problems bringt. Vom deutschen Standpunkt aus ist es besonders interessant, daß Warburg die Frage aufwarf, durch welches Wunder ein Exportüberschuß Deutschlands von 2,5 Milliarden Reichsmark bei einem Gesamtexport von 10 Milliarden für eine lange Reihe von Jahren angesichts der vorhandenen Zollschranken erzielt werden solle. Hier wird in der Tat der Kern des ganzen Reparationsproblems freigelegt. Deutschland kann, wie alle internationalen Wirtschaftssachverständigen anerkennen, nur auf Grund und in der Höhe seiner Exportüberschüsse Reparationen zahlen. Eine entsprechende Steigerung des deutschen Exports aber sucht das Ausland mit allen Mitteln zu verhindern. Daraus folgt, daß die Festlegung der Reparationsendsumme allein nichts hilft, wenn nicht gleichzeitig auch die Jahresleistungen derjenigen Höhe des Exportüberschusses angepaßt werden, die man Deutschland zugestehen will. Die klare Logik dieser Argumentation wird weder in Amerika noch in England auf die Dauer unbeachtet bleiben können.

Der erhöhte Anleihebedarf der deutschen Industrie und die Wiederherstellung der Aufnahmefähigkeit des amerikanischen Geldmarktes für deutsche Anleihen kommen also einander entgegen. Das kann freilich auch wieder nur zu einer erborgten Kapitalversorgung der Industrie und zu einer dadurch künstlich vergrößerten Reparationsfähigkeit führen. Und selbst die zeitliche Dauer und das Ausmaß dieser Kapitalzufuhr durch Auslandsanleihen wird man heute nicht mehr überschätzen dürfen. In dieser Hinsicht verdient auch die Aufhebung der amerikanischen Kapitalsperre für französische Anleihen Beachtung, die voraussichtlich eine starke Inanspruchnahme des amerikanischen Kapitalmarktes durch die französische Wirtschaft in Gefolge haben wird. Deutschland wird also in Zukunft bei der Aufnahme amerikanischer Anleihen nicht nur mit dem Wettbewerb der süd- und mittelamerikanischen Länder, sondern auch mit dem Frankreichs sehr zu rechnen haben. Auf der andern Seite hat nicht nur die deutsche Industrie großen Anleihebedarf, sondern auch die öffentliche Hand, die sich bisher mit der Aufnahme kurzfristiger Kredite nur notdürftig und vorübergehend beholfen hat. Das Ergebnis der Umfrage der Beratungsstelle über die kurzfristige Verschuldung der Kommunen liegt jetzt vor, und in 56 Städten wurde eine Gesamtschuld kurzfristiger Natur in Höhe von 525 Millionen RM. festgestellt. Da gleichzeitig auch ein erhöhter Neubedarf für produktive Investitionen der öffentlichen Hand geltend gemacht wurde, wird die Beratungsstelle demnächst wohl ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, um zunächst den dringenden kommunalen Anleihebedarf u. dann die Möglichkeiten seiner Befriedigung vom Auslande her zu prüfen.

Ohne Zweifel wird man nur einen Teil des deutschen Gesamtbedarfs an Kapital im Auslande decken können und dürfen. Umso wertvoller sind alle Anzeichen einer beginnenden Gesundung des inländischen Geld- und Kapitalmarktes. Aus dem Reichsbankausweis vom 14. Januar ergibt sich, daß die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Januarwoche begonnen hatte sich weiter fortgesetzt hat. Der Bestand an Wechseln und Schecks hat sich wiederum um 305 Millionen RM., der Zahlungsmittelumlauf um 278 Millionen RM. verringert. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß diese Erleichterung nach der ungewöhnlich scharfen Anspannung am Jahresende unbedingt eintreten mußte, und daß Wechselbestand und Zahlungsmittelumlauf, verglichen mit dem Stande vor einem Jahre, noch immer anormal hoch sind. Ebenso muß auch von der inländischen Kapitalbildung, wie sie sich besonders in den Erfolgen der Pfandbriefemission und in der Kurssteigerung am Markt der festverzinslichen Werte äußert, gesagt werden, daß sie zwar erfreuliche Ansätze zur Besserung zeigt, daß man sie aber auch keineswegs überschätzen darf. In der letzten Woche ist denn am deutschen Emissions- und Anleihemarkt schon wieder ein gewisser Stillstand eingetreten, der wahrscheinlich mit einem Wiederanziehen der Geldsätze ursächlich zusammenhängt. Trotzdem wird man feststellen dürfen, daß die außerordentlich wichtige inländische Kapitalbildung durch Anhäufung kleiner Ersparnisse einige Fortschritte gemacht hat.

Zwei industrielle Gesellschaften von führender Stellung haben in der letzten Woche Generalversammlungen abgehalten. Bei der J. P. Bemberg A.-G. konnte auf Grund der gesteigerten Umsätze in der Kunstseidenerzeugung die Dividende von 8 auf 14 Prozent erhöht werden. In diesem Ergebnis spiegelt sich der rapide Aufstieg der jungen Kunstseidenindustrie wieder, die noch auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen reichlich versehen ist. In der Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie wurde die Aufnahme einer Anleihe von 250 Millionen RM. beschlossen, die zu Ausbau- und Erweiterungszwecken sowie zur Finanzierung des stark gestiegenen Umsatzes der Gesellschaft bestimmt ist. Wenn man auch natürlich die glänzende Entwicklung dieser beiden Standard-Gesellschaften nicht als typisch für die industrielle Gesamtlage in Deutschland ansehen darf, so wird doch auch diese trotz aller vorliegenden Schwierigkeiten überwiegend günstig beurteilt. Steigender Kapitalbedarf zeigt schließlich in der Regel nur eine Wirtschaft mit steigenden Umsätzen.

Konkursnachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.

Abkürzungen: Af. — Anmeldefrist; Wt. — Wahltermin, Prft. — Prüfungstermin; OffA. — Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. — Gläubiger-Versammlung Vgl.T. — Vergleichstermin.

Neue Verfahren:

Bochum: Einkaufsgenossenschaft für Papier, Schreibwaren und verwandte Gewerbe eGmbH. Af. 1. 2. GlV. u. Prft. 8. 2.
Bochum: Perkolit Kunststein GmbH. — Af 4. 2. GlV. und Prft. 11. 2.
Recklinghausen: Polstermeister Hugo Rothe in Hüls. — Af. 31. 1. GlV. u. Prft. 7. 2.
Essen, Ruhr: Drogist Franz Kalisch. — Af. 8. 2. GlV. 7. 2. Prft. 22. 2.
Dortmund: Kfm. Heinrich Renzing. — Af. 1. 2. GlV. 9. 2. — Prft. 8. 3.
Dortmund: Fa. Harry Levita. — Af. 8. 2. GlV. 9. 2. Prft. 8. 3.
Lüdenscheid: Nordwestdeutsches Filmtheater GmbH. — Af. 21. 2. GlV. u. Prft. 24. 2.
Hagen: Kfm. Karl Noeckel, Inh. der Fa. Gebrüder Noeckel, Bandsägenfabrik. — Af. 20. 2. GlV. 9. 2. Prft. 15. 3.
Werl, Bz. Arnsberg: Schuhwarenhdl. Wilhelm Bobwinkel. — Af. 9. 2. GlV. 3. 2., Prft. 17. 2.
Meinerzhagen: Bauunternehmer Ernst Hemicker in Kierspe-Bhf. — Af. 6. 3., GlV. u. Prft. 4. 4.
Warendorf: Kfm. Ernst Trennepohl in Harsewinkel. Af 1. 3. — G.V. 3. 2. Prft. 15. 2.

Termine.

Bochum: Verst. Kfm. Fritz Altegoer — GlV. 1. 2.
Hohenlimburg: Kfm. Wilhelm Velten. Termin 10. 2.

Beendet wegen mangels Masse.

Bochum: Kfm. Karl Schlechtweg.
Recklinghausen: Verst. Versicherungsagent Karl Schell.
Recklinghausen: Mechaniker Wilhelm Weber in Datteln.

Beendete Konkurse.

Castrop-Rauxel: Kfm. Johann Klaska, 2. Hdl. Johann Schauerte, 3. Kfm. Levi Grünewald in Sodingen.
Bochum: Kfm. Wilhem Handtke.
Gelsenkirchen: Kfm. Johann Meinecke.
Essen, Ruhr: Kfm. Karl Mayer, Zigarrenhaus.
Lüdenscheid: Fa. Gebr. Hahne.
Bad Oeynhausen: Verst. Wwe. Hulda Kubowitz geb. Drescher.
Bad Oeynhausen: Fa. Wünsche z. Kohlmeyer in Eidinghausen.

Neue Vergleichsverfahren.

Bochum: Fa. Gebrüder Lüdinghaus, Inh. Karl Lüdinghaus. — VergT. 11. 2.
Gladbeck: Kfm. Wilhelm Becker. — VergT. 11. 2.
Paderborn: Kfm. Hans Gerstenberg. — VergT. 24. 1.

Aufgehobene Vergleichsverfahren

Hamm: Fa. Moses Weinberg, (Manufakturwarengeschäft).
Hamm: Fa. Caesar Lesser. — Hutgeschäft.
Gelsenkirchen: Metzgermeister Theodor Wolf. —
Seinheim: Ehefrau Fritz Müller, Agnes geb. Wengenroth.
Lichtenau: Hdl. Josef Drolshagen in Kleinenberg. —
Gütersloh: Stukkateurmeister Wilhelm Kronshein sen.

Dollaranleihe der V. Elektrizitätswerke GmbH.

„" Bochum, 23. Jan. (Eigenbericht.) Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über eine neue Dollaranleihe der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. nunmehr zum Abschluß gelangt. Spener & Co. und Harris, Forbes u. Co. haben der Gesellschaft 20 Millionen Dollar 6prozentige First Mortgage Sinkingfund Bonds, fällig 1953 übernommen und legen diese am 23. 1. zu 92½ Prozent zuzüglich Stückzinsen in New York zur Zeichnung auf.

Aufbringungsmittel zur Industriebelastung

„" Berlin, 23. Jan. (Eigenbericht.) Nachdem nunmehr die Ergebnisse der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1927 vorliegen, sind von dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister die Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Industriebelastung für die Kalenderjahre 1926 bis 1928 endgültig festgesetzt worden. In den Jahren 1926-27 waren bisher nur Vorauszahlungen zu leisten. Mit Rücksicht auf die veränderte Bemessungsgrundlage ist es möglich gewesen, die endgültigen Verteilungsschlüssel niedriger zu bemessen als die vorläufigen und zwar für 1926 auf 3.5 v. T. anstatt 3,75 v. T. und für 1927 auf 7,1 v. T. anstatt 7,5 v. T., zwecks Aufbringung pflichtigen Betriebsvermögens zuviel bezahlte Beträge werden auf die Leistungen für 1928 angerechnet. Für das Jahr 1928, in dem erstmalig auch ein Tilgungsbetrag für die auf Grund des Industriebelastungsgesetzes ausgestellten Industrieobligationen aufzubringen ist, haben die aufbringungspflichtigen Betriebe 8,5 v. T. des Betriebsvermögens zu leisten. Der erste Teilbetrag ist am 5. März 1928 an die Finanzämter zu zahlen.

Amtliche Großhandelsindexziffer

„" Berlin, 23. Jan. (Eigenber.,) Die auf den Stichtag des 18. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 138,3 gegenüber der Vorwoche (139,0) nahezu unverändert.

„" In der ersten diesjährigen Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wurden der Vorsitzende, Dr.-Ing. Heinrich Jucho und der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Gustav Wiskott, einstimmig wiedergewählt. Nach einem Referat des Kammermitgliedes Hermann Bercker-meyer, über die am 1. April in Kraft tretende Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer und einem Vortrag von Dr. Franke über Lehrlingsprüfungen als Mittel zur Förderung der Qualitätsarbeit gab der Vorsitzende einen Ueberblick über das Wirtschaftsjahr 1927 im Rahmen der Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund.



Montag, den 23. Januar 1928

Wintersportler kämpfen um Meisterehren.

In Riessersee trägt man die Deutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen und im Eishockey aus. — In Oslo geht es um die Europameisterschaft. — Die Winterfahrt des A. D. A. C.

Die Deutschen Meisterschaften im Schnellauf und Eishockey.

Vollstädt führt vor Mahlke im Schnellauf.

Bei guten Eisverhältnissen begannen heute auf dem Riessersee die Deutschen Meisterschaftskämpfe im Schnellauf und im Eishockey. Im Schnellauf kamen am ersten Tage die 500- und 5000-Meter-Strecken zum Austrag. Im 500-Meter-Lauf plazierte sich der Berliner Mayke mit 51,3 Sek. an erster Stelle. Ihm folgten Grell-BSC. mit 53,1 und Vollstädt-Altona mit 53,4 Sekunden. Der Berliner Grund kam leider zu Fall, sonst wäre in ihm bei dieser Strecke nach seinem gezeigten Lauf der Sieer zu erwarten gewesen. Eine Ueberraschung gab es im 5000-Meter-Lauf. Hier erreichte Vollstädt mit 9 Min. 49,4 Sek. die beste Zeit, während der bisherige Rekordmann und Titelverteidiger Mayke mit 10 Min. 18,4 Sek. nur den vierten Platz belegen konnte. Zweiter und Dritter wurden Müller vom Berliner Sportclub und Richter (Verein Deutscher Eisschnellläufer, Berlin) mit 10 Min. 12 Sek. (Es wurde in einzelnen Gängen gestartet). Vollstädt, der sich in St. Moritz vorher einem intensiven Training unterzog, befindet sich in sehr ansprechender Form, während Mayke, anscheinend an die Höhenluft wenig gewöhnt, nicht sonderlich zu gefallen vermochte. Im Gesamtplazement führt zurzeit Vollstädt mit einem Punkt Vorsprung vor Mayke.

Bei den Kämpfen um die Eishockeymeisterschaft wurde bis jetzt nur der eine Gruppensieger im Sporthlub Riessersee ermittelt; der Berliner Schlittschuh-Klub wird erst morgen gegen Eissportverein Füssen im Vorspiel antreten. Sporthlub Riessersee, der den Meistertitel zu verteidigen hat, siegte mit 2:0 gegen FS. Preußen Berlin und 11:1 gegen Eishockeyklub Stuttgart. Die Preußen haben sich verhältnismäßig gut geschlagen und den Riesserseern teilweise einen ganz offenen Kampf gezeigt.

1500-m- und 10 000-m-Meisterschaften.

Der zweite Tag brachte die Läufe über 1500 und 10 000 Meter. In beiden Läufen war Vollstedt-Altona der Beste. Er siegte im Gesamtergebnis über den früheren deutschen Meister Mayke-Berlin und dem jungen Berliner Müller.

Schnellaufen 1500 m: 1. Vollstedt-Altona 2:45, 2. Müller-Berlin 2:45,2, 3. Mayke-Berlin 2:49,2, 4. Grell-Berlin 2:52,8.

Schnellaufen 10 000 m: 1. Mayke-Berlin 19:16,5, 2. Richter-Berlin 20:,204, 3. Vollstedt-Altona 20:25, 4. Müller-Berlin 20:36.

Gesamtergebnis: 1. Vollstedt, 2. Mayke, 3. Müller.

Junioren-Läufe 1000 m: 1. Müller-Berlin 1:47,5, 2. Helfner-München 1:50,2.

Die Ergebnisse der Eishockey-Kämpfe:

1. Berliner Schlittschuhklub, 2. Sp. Cl. Rissersee, 3. Eislaufverein Füssen, 4. Preußen Berlin, 4. H. C. Stuttgart.

Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen.

Die Amerikaner in Oslo nicht am Start.

Vor einer großen Zuschauermenge begannen am Sonnabend im Frogner-Stadion zu Oslo die Wettkämpfe um die Europameisterschaft im Eisschnellaufen mit den Strecken über 500 und 5000 Meter. Das mit großer Spannung erwartete Erstauftreten der amerikanischen Olympialäufer in Europa blieb aus, da diese sich erst in cht Tagen zum ersten Male im Wettbewerb vorstellen wollen, ehe sie die Weiterreise nach St. Moritz antreten. Die beiden besten Läufer des ersten Tages waren Weltmeister Evensen-Norwegen und sein Vorgänger vom Jahre 1925, Thunberg-Finnland. Dieser wartete über 500 Meter mit der fabelhaften Zeit von 43,8 Sekunden, eine Zeit, die seit langem nicht mehr erzielt worden ist.

500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 43,8 Sek. 2. Evensen-Norwegen 44,1 Sek. 3. O. Olsen-Norwegen 44,4 Sek. 4. Roald Larsen-Norwegen 44,6 Sek. 5. Pederken-Norwegen 44,7 Sek. 6. Halvorsen-Norwegen 45,5 Sek.

5000 Meter: 1. Evensen 8:37,6 2. Thunberg 8:37,9; 3. Ballangrud-Norwegen 8:46,8; 4. Larsen 8:50,7; 5. Skutnabb-Finnland 8:52,1; 6. Hagen-Norwegen 8:52,6.

Thunberg wird Europameister im Eisschnellaufen.

Am Sonntag wurden in Oslo die Europameisterschaften im Eisschnellaufen zur Erledigung gebracht. Die Entscheidung lag nur noch zwischen dem Norweger Evensen und dem Finnländer Thunberg. Thunberg holte sich im 1500 Meterlauf einen glänzenden Sieg und verwies den Norweger auf den vierten Platz. Da Thunberg sich im 10 000 Meterlauf einen guten dritten Platz sicherte, konnte er im Gesamtklassement den Titel eines Europameisters an sich bringen. Zweiter wurde Evensen vor seinem Landsmann Ballangrud, der den 10 000 Meterlauf an sich brachte.

Die Ergebnisse: 1500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 2:22,3. 2. Larsen-Norwegen 2:22,7. 3. Ballangrud-Norwegen 2:23,7. 4. Evensen 2:24,3. 5. Halvorsen-Norwegen 2:27,1. 6. G. Andersen-Schweden 2:27,5 Minuten.

10 000 Meterlauf: 1. Ballangrud 18:01,9. 2. Evensen 18:03,3. 3. Thunberg 18:03,8. 4. Skutnab-Finnland 18:06,5. 5. Larsen 18:11. 6. Carlsen 18:14,3 Minuten.

Deutsch-Böhmische Ski-Meisterschaften.

Die Deutsch-Böhmischen Skimeisterschaften in 18 km und 60 km Lauf gelangten am Samstag in Gablonz zum Austrag. Im 18 km Langlauf siegte Braen in 1:14,4 Std. vor Novak 1:16,15 Std. und Adolph 1:17 Std., während im 60 km Langlauf Huser in 4:46,42 Std. vor Roschr 4:53,57 Std. und Schauffel siegreich blieb.

Die Fortsetzung der deutsch-böhmischen Ski-Meisterschaft.

Die Fortsetzung der deutsch-böhmischen Ski-Wettkämpfe am Sonntag in Gablonz ging bei starkem Schneetreiben vor sich. Beim Sprunglauf wurden wegen des feuchten Neuschnees allerdings nicht die Sprungweiten erzielt, mit denen man vorher gerechnet hatte. Der beste Sprung des Tages glückte einem Jungmannen, und zwar dem Abiturienten Glaser aus Hohenelbe, der mit schönem Sprung eine Entfernung von 44 Meter erreichte. Die beiden Olympia-Teilnehmer Buchberger und Möhwald erreichten bei den ersten Sprüngen etwa 38 Meter, kamen dann aber später bis auf 43 Meter heran. Der außer Konkurrenz startende deutsche Ski-Meister Endler-Schreiberhau konnte ebenfalls mit einem 43-m-Sprung aufwarten. Die genauen Ergebnisse stehen noch aus.

Schwedens Eishockeyspieler in St. Moritz.

Der Schwedische Eislauf-Verband hat jetzt seine Eishockeyspieler zu den 2. Olympischen Winterspielen in St. Moritz nominiert. In der Mannschaft findet man auch den bekannten Mittelstürmer des Berliner Schlittschuhklubs, Gustav Johannsson, der bei der Olympiade selbstverständlich sein Land vertritt. Ferner wurden folgende Spieler aufgestellt: C. Abrahamsson, H. Johannsson, B. Petersen, J. Nilsson (Södertälje), N. Johannsson, Karlberg (Djurgarden), E. Larsen, S. Oeberg (Hammarby), Bergmann (Nacka) und Linde Sucksdorf (Göta Stockholm).

2. Europa-Rodelmeisterschaften in Schreiberhau.

Die 2. Europa-Rodelmeisterschaften kommen in den Tagen des 4. und 5. Februar in Schreiberhau zur Durchführung. Der Internationale Schlittensport-Verband veröffentlicht jetzt die Ausschreibung. Der erste Tag sieht internationnale Rodelrennen auf der 2750-m-Naturbahn für Herren, Dame und Herr sowie Gruppen (eine Dame, zwei Herren) vor. Die Europameisterschaften werden dann am zweiten Tage, und zwar in drei verschiedenen Wettbewerben, Dameneinsitzer, Herreneinsitzer und eHrrenzweisitzer, ausgetragen. In allen drei Meisterschaften ist die 1732 m lange Zackelfallbahn (Kunstbahn) zweimal abzufahren; die beste Gesamtzeit gibt den Ausschlag. Meldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Rodelausschusses im Internationalen Schlittensportverband, Dr. E. Möller, Karlsbad, Hauptstraße; Nennungsschluß ist am 29. Januar.

Quaglia-Chamonix verbessert den Stundenrekord im Eisschnellaufen.

Bei dem Pariser „Prix de l'heure", einem Eisschnellaufen über eine Stunde, holte der Franzose Quaglia mit 33,980 km eine Strecke heraus, die eine neue Höchstleistung im Eisschnellaufen über eine Stunde darstellt.

Um die Eiskunstlaufmeisterschaft in Europa.

Die Meldungen für die am 28. und 29. Januar in Troppau zum Austrag gelangenden europäischen Meisterschaften im Eiskunstlaufen sind zum größten Teil bereits abgegeben. Eine glänzende Vertretung wird Oesterreich entsenden, das seine besten Eisläufer zu den Meisterschaften gemeldet hat. Die abgegebenen Namen, wie W. Böckl, K. Schäfer, Frl. Brunner, Fr. Burger, dürften für Oesterreich günstige Siegesaussichten darstellen. — Aus Ungarn sind bis jetzt die Gebr. Sliva-Prag gemeldet. Für die Deutschen ist der Termin äußerst ungünstig, da zur selben Zeit die Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften durchgeführt werden. Aus diesem Grunde wahrscheinlich ist bis jetzt von deutscher Seite noch keine Nennung eingegangen.

Die ADAC.-Winterfahrt nach Bad Flinsberg.

Der Samstag brachte den Beginn der vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club als Einleitung zu einigen in Bad Flinsberg zur Durchführung kommenden Wettbewerben veranstalteten Sternfahrt, deren bisheriges Ergebnis über alle Erwartungen erfreulich war. Bereits am Samstag trafen im Ziel etwa 150 Automobil- und Motorradfahrer ein, denen am Sonntag wohl noch eine beträchtliche Anzahl folgen dürfte. Die bereits anwesenden Teilnehmer begannen am Samstag mit dem Training für die in Aussicht genommenen Wettbewerbe.

Ergebnisse des Bergrennens und Ski-Motorrennens:

Bergrennen: a) Motorräder: bis 250ccm: 1. K. Brückner-Lauban (DKW) 2:18,1 (52,1 Std.-km), 2. L. Rudolph-Bolkenhaim (Wanderer) 2:31,2; bis 500 ccm: 1. R. Kluger-Breslau (BMW) 2:04,3 (58,1 Std.-km), 2. G. Kirchner-Breslau (Norton) 2:10, 3. A. Brodes-Breslau (BMW) 2:12; über 500 ccm: 1. W. Huth-Bischofswalde (Harley Davidson) 1,58,4 (68 Std.-km), 2. L. Rühode-Breslau (Ernst Mag) 2:11,1, 3. Scholdan-Bad Flinsberg (BMW) 2:32,3; mit Beiwagen bis 600 ccm: 1. A. Koch-Breslau (AJS) 2:06,2 (57 Std.-km), 2. Brudes-Breslau (BMW) 2:20,2; 3. J. Mittenzwei-Leipzig (Schüttoff) 2:33,3; über 600 ccm: 1. F. Flier-Nattingham (Eber) 3:40,4. b) Sportwagen: Wertungsgruppe 1: 1. O. Pohl-Schreiberhau (Pluto) 3:16,2; Wertungsgruppe 3: 1. E. Kotte-Dresden (Simson-Supra) 1:50,2, 2. E. Rothe-Bad Salzbrunn (Steyr) 3:51,1; Wertungsgruppe 4: 1. G. Geißler-Schneidnitz (Stoewer) 3:13,1; Wertungsgruppe 5: 1. Neugebauer-Brieg (Mercedes-Benz) 1:54,1, 2. von Wenzel-Mosau (Mercedes-Benz) 2:00, 3. K. Halpaus-Breslau (Mercedes-Benz) 2:22. c) Rennwagen: Wertungsgruppe 1: 1. M. Wälti-Berlin (Bugatti) 2:05,3 im Alleingang.

Ski-Motorrennen: bis 250 ccm: 1. K. Brückner-Lauban (DKW), Skifahrer: F. Korde 3:48,2; 2. E. Mihatsch-Görlitz (DKW), Skifahrer: Frl. Sommer 4:35,1; bis 500 ccm: 2. A. Brudes-Breslau (DKW), Skifahrer: K. Breiter 3:41,3; 1. K. Gabriel-Groß-Schönau (Sarolea), Skifahrer K. Gläser 3:29; 3. K. Kluger-Breslau (Haley Davidson), Skifahrer: Dr. Friedel 3:28.

Die Automobil-Sternfahrt nach Monte Carlo.

Recht glänzend gestaltete sich die zum siebten Male veranstaltete Sternfahrt nach Monte Carlo, die Fahrer aller europäischen Nationen am Ziele sah. Als Sieger ging aus der Sternfahrt und den anschließenden Wettbewerben Bignan-Frankreich auf Fiat mit 278,004 Punkten hervor, während den ersten Platz in den Damenwettbewerben Frau Versigny-Bukarest auf Talbot mit 276,313 Punkten belegte. Sehr gut hielten sich die deutschen Teilnehmer. So belegte Dr. M. Holzknecht mit 273,14 Punkten den 6. Platz — eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, wenn man berücksichtigt, daß Dr. Holzknecht einen mit 8 Personen besetzten Wagen über die gewaltige Strecke fuhr. Der bekannte Gernsbacher Fahrer Kappler kam mit 254,927 Punkten auf den 24., Frau Holste-Hamburg auf Adler mit 249,095 Punkten auf den 27., und der Prinz zu Schaumburg-Lippe mit 2343,350 Punkten auf den 39. Platz.

Sport-Allerlei in Kürze.

Ein neuer Weltrekord im 500 Meter Freistilschwimmen.

Der bisher von dem Amerikaner Weißmüller mit 5:28,4 ist durch einen von Johns-Australien in Prisbane unternommenen Versuch erheblich unterboten worden. Johns bewältigte die 500 Meter Strecke in 5:23,4 Min. und ist damit Begründer eines neuen Weltrekordes.

Frauen-Leichtathletik-Länderkampf Belgien—Frankreich.

Belgien hat jetzt mit Frankreich einen Frauen-Leichtathletik-Länderkampf abgeschlossen, der am 27. Juli in Brüssel zur Durchführung komen soll. — Ein weiterer Frauen-Leichtathletik-Länderkampf ist mit Holland geplant, der schon im Laufe des Monats Juni in Brüssel steigen soll. Vorgesehen sind 5 Wettbewerbe, und zwar 100- und 800-m-Lauf, Diskuswerfen, Hoch- und Weitsprung.

Günstige Aussichten für das Berliner Internationale Schwimmfest. Arne Borg startet.

Recht vielversprechend hat sich bis jetzt das Meldeergebnis für das im Februar im Berliner Lunapark-Wellenbadn stattfindende Internationale Schwimmfest gestaltet. Eine Reihe zu der besten deutschen Schwimmerklasse gehörender Namen steht bereits auf der Liste, darunter Küppers-Viersen, Heinrich-Leipzig, Rademacher und Schumberg-Magdeburg, Budig, Derichs und Skamper-Köln, Schubert-Breslau, Frl. Erkens-Oberhausen und Frl. Schrader-Magdeburg. In Bezug auf Meldungen aus dem Auslande ist als Wichtigstes der fest in Aussicht stehende Start des Weltmeisters Arne Borg zu nennen, der sich an den Konkurrenzen über 100, 400 und 1500 m beteiligen wird.

Das Internationale Hallen-Tennis-Turnier zu Brüssel.

Am Samstag konnten beim internationalen Hallen-Tennis-Turnier zu Brüssel die Spiele durchweg recht beträchtlich gefördert werden. Im Damen-Doppel stand nur noch das Final aus, das die Holländerinnen Frl. Boumen-Canters und die belgischen Damen Y. und J. Sigart zu bestreiten hatten. Die holländischen Damen konnten mit 7:5, 6:1 den ersten Sieg für ihre Farben herausholen. Im Damen-Einzel brachte der Samstag mit den Demifinalspielen die folgenden Begegnungen und Ergebnisse: Mlls. J. Gallay-Mme. Isaac 6:2, 6:4, Mlle. Amaury-Mlls. J. Sigart 6:3, 6:2. Das noch ausstehende Final wird Mlls. J. Gallay gegen Mlle. Amaury bestreiten. Das gemischte Doppel steht bis jetzt erst bei den Anfangsspielen, auch die Herren-Konkurrenzen sind über die Viertel-Finalspiele noch nicht hinausgekommen. Die Ergebnisse aus bis jetzt erledigten Spielen waren: Herren-Einzel: Erikson-Toussaint 6:3, 4:6, 6:4. Washer-Ewbank 6:4, 4:6, 6:3. George-Koopman 6:2, 6:2. Combenalle-Iweins 6:1. Herren-Doppel: Washer-Combenalle — Bidart-du Roypar 6:1, 6:3. George-de Buzelet — Robert-Naus 6:0, 6:3. Koopman-Erikson — Chapel-de Borman 6:1, 8:6. Lacroix-Toussaint — Brouwet-Ewbank 6:2, 2:6, 6:3.

Der Deutsche Hockey-Bund tagt in Leipzig.

Die im deutschen Hockeysport augenblicklich stark interessierende Frage „Bund der Verbände" oder Bund der Vereine" soll nunmehr endgültig gelöst werden. Eigens zur Erledigung dieser Angelegenheit beruft der Deutsche Hockey-Bund für den 5. Februar einen Verbandstag nach Leipzig.



Nordbayrische Meisterschaft im Mannschaftsringen.

In Nürnberg standen sich die beiden Ringmannschaften von Maxvorstadt und der SpVg. Sandow im Entscheidungskampf um die nordbayrische Meisterschaft im Amateur-Mannschaftsringen gegenüber. Maxvorstadt, das den ersten Gang mit 8:6 gewinnen konnte, mußte sich diesmal mit einem unentschiedenen 7:7 Ergebnis begnügen. Trotzdem brachten sich die Maxvorstädter in den Besitz der Meisterschaft.

Norwegische Olympia-Vorbereitungen.

Der Norwegische Ski-Verband beschäftigt sich zur Zeit mit der Auswahl der norwegischen Vertretung für die Ski-Konkurrenzen bei den Olympischen Winterspielen. Da am Samstag in Odnaes die letzten Ausscheidungen begonnen haben, dürfte in kürzester Zeit die norwegische Vertretung bekannt gegeben werden. Aus dem am Samstag ausgetragenen 17-km-Langlauf ging Oedegaard mit 1:343,30 als Erster hervor, auf den folgenden Plätzen landeten: 2. Haakonsen 1:38,34, 3. Vigjarengen 1:41,30, 4. Rusten 1:43,48, 5. Holmen 1:45,18.

Um die Rodelmeisterschaft von Europa.

Der Internationale Schlittensportverband gibt den Termin und die Bedingungen für die Europäischen Rodelmeisterschaften wie folgt bekannt: Die Meisterschaftswettbewerbe sollen am 5. Februar in Schreiberhau auf der 1732 m langen Zackelfallbahn zum Austrag kommen und zwar sind folgende Konkurrenzen vorgesehen: Damen-Einsitzer, Herren-Einsitzer und Herren-Zweisitzer. Die Bahn ist von jedem Teilnehmer zweimal zu durchfahren und die Gesamtzeit ist für die Reihenfolge bestimmend. Die Meldungen müssen bis zum 29. Januar an den Vorsitzenden des Rodelausschusses im Internationalen Schlittensportverband, Dr. E. Moeller, Karlsbad, Hauptstraße, eingereicht werden. Als Einleitung bringt der 4. Februar auf der 2750 m langen Naturbhan zu Schreiberhau einige Internationale Wettbewerbe, und zwar für Herren, für Dame und Herr und für Gruppen (eine Dame, zwei Herren).

Die St. Moritzer Februar-Renntage.

Ueber alles Erwarten günstig hat sich das Meldeergebnis für die drei Februar-Renntage in St. Moritz gestellt. Allein für das am 12. Februar zur Durchführung kommende Hauptrennen, den Großen Preis von St. Moritz, sind 19 Nennungen abgegeben worden. Für die drei auf dem 5. 9. und 12. Februar festgesetzten Tage, für die 15 Konkurrenzen vorgesehen sind, haben 37 Ställe gemeldet, insgesamt 59 Pferde, die sich folgendermaßen auf die verschiedenen Nationen verteilen, werden am Start erscheinen: Schweiz 25, Deutschland 12, Polen 9, Italien 6, Frankreich 2.

Internationales Tennis-Turnier zu Brüssel.

Das internationale Hallen-Tennis-Turnier zu Brüssel brachte schon in der 1. Runde interessante Ergebnisse. Im Herren-Einzel siegten die Favoriten Washer-Belgien, Erickson-Holland und Ewbank-Belgien sicher, während im Damen-Einzel die Holländerin Frl. Kea Bouman und ie Meisterin von Belgien, Frl. Sigart, erwartete Siege landeten.

Boxen.

Die niederrheinischen Amateurboxer in Oberhausen.

Vor ausverkauftem Hause stiegen am Freitag abend in Oberhausen die Vorrundenkämpfe zur Meisterschaft des Gaues Niederrhein der Amateurboxer. Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Henkel (Meiderich) schlägt Klockhaus (Krefeld) nacht Punkten. — Bantamgewicht: Kuverts (Velbert) schlägt Scholten (Ruhrort) nach Punkten; Klaus (Düsseldorf) schlägt Latteck (Hamborn) nach Punkten. — Federgewicht: Strenger (Heiligenhaus) schlägt Gräulich (Hamborn) nach Punkten. — Leichtgewicht: Kartz (Oberhausen) schlägt Kettenbach (Solingen) nach Punkten; Streib (Düsseldorf) kampflos Sieger über Laufmann (Rheinhausen). — Mittelgewicht: Grigor (Essen) schlägt Fiala (Elberfeld) nach Punkten; Sommer (Essen) schlägt Schlüpmann (Düsseldorf) nach Punkten. — Halbschwergewicht: Frost (Meiderich) schlägt van den Berg (Emmerich) nach Punkten; Figge (Elberfeld) schlägt Keller (Meiderich) in der ersten Runde durch Aufgabe. — Schwergewicht: Schönrath (Krefeld) schlägt Olsberger (Elberfeld) in der ersten Runde durch Aufgabe.

Der Internationale Boxkampfabend zu München.

Für den am 31. Januar in München zur Abwickelung kommenden Internationalen Boxkampfabend, in dessen Mittelpunkt der Kampf des deutschen Schwergewichtsmeisters Franz Dieners gegen Reegeman-England steht, werden jetzt auch die übrigen Paarungen bekannt gegeben. Im Einleitungskampf steht Ernst Haymann-München, ein Bruder von Ludwig Haymann, dem Berliner Simon gegenüber. Außerdem treffen sich Sahm-Hamburg, der deutsche Weltergewichtsmeister und der Belgier Dupont, Stief-Berlin kämpft gegen den belgischen Schwergewichtler Leroy und das Leichtgewichtstreffen bestreiten Nefzgar-München und Vleeschouwer-Belgien.

Amateurboxen Antwerpen—Luxemburg.

In Antwerpen kam ein Städtekampf Antwerpen—Luxemburg im Amateurboxen zur Durchführung, der unentschieden 6:6 endigte. Die Belgier siegten im Feder-, Welter- und Mittelgewicht, während Luxemburg im Bantam-, Leicht- und Schwergewicht die Sieger stellte.

Eine weitere Niederlage Jack Humbecks.

Eine weitere, allerdings vorauszusehende Niederlage mußte der zur Zeit in Amerika weilende belgische Exschwergewichtsmeister Jack Humbeck von dem Amerikaner Delaney, dem früheren Weltmeister im Halbschwergewicht hinnehmen. Der Kampf der zu ungleiche Partner sah, kam nur bis zur 6. Runde, da der Schiedsrichter ihn dann wegen der erdrückenden Ueberlegenheit des Amerikaners abbrach. Immerhin ist es für den Belgier eine beachtliche Leistung, daß er gegen Delaney den Kampf soweit durchstand.

Hockey.

Düsseldorf schlägt Köln im Hockey mit 7:5 (3:1)

Auf dem Platze des Düsseldorfer HC. wurde am Samstag mittag ein Städtespiel obiger Gegner ausgetragen. Die Gastgeber gewannen das Treffen verdient. Beide Mannschaften lieferten sich vor einer stattlichen Zuschauerzahl einen spannenden Kampf, dessen technische Leistungen durch den glatten Boden etwas beeinträchtigt wurde. Die Düsseldorfer beginnen das Spiel mit sehr schnellen Angriffen, sodaß die erste Viertelstunde völlig in ihrem Zeichen steht. Bereits nach 10 Minuten bringt der Düsseldorfer Sturmführer, Daas, seinen Farben die Führung um wenige Minuten später auch den 2. Treffer auf sein Konto zu bringen. Die Gegenangriffe der Kölner, die jetzt besser zusammenspielen, sind von Erfolg gekrönt. Bald hat der Kölner Rechtsaußen, Paas, den ersten Gegentreffer erzielt. Bis zur Pause gelingt es den Düsseldorfern nach Wiederholung einer Strafecke durch Daas einen weiteren Erfolg zu buchen, sodaß mit dem Ergebnis 3:1 für Düsseldorf die Seiten gewechselt werden. Schon bald nach Wiederbeginn kann Köln durch einen Fehler des gegnerischen Torhüters durch den Halblinken ein weiteres Tor aufholen. Cayenz, der Düsseldorfer Halblinke, sorgt durch ein 4. Tor, das der Abstand der gleiche bleibt. Auf beiden Seiten sieht man gute Stürmerleistungen und das Spiel ist nach wie vor verhältnismäßig sehr schnell. Durch den Verteidiger Börner verwandelt Köln eine Strafecke zum 3. Erfolg. Nach einer glänzenden Kombination des Düsseldorfer Sturms erzielt der Halbrechte Schmitz den 5. Treffer für Düsseldorf. Dann macht die Düsseldorfer Verteidigung den Fehler, zu weit aufzurücken. Bei einem schnellen Durchbruch sendet der Kölner Halfbrechte Balke zum 4. Male erfolgreich ein. Die großen Anstrengungen der Düsseldorfer sind von Erfolg. Durch den Halbrechten, der zwei weitere Tore erzielt, stellt Düsseldorf das Ergebnis auf 7:4. Im Endspurt gelingt es den Domstädtern durch Halbrechts das 5. Tor zu erzielen. Bei Düsseldorf gefiel der Sturm ausgezeichnet. In der Läuferreihe ragte der linke Verbindungsmann, Murray, hervor. Die Verteidigung machte des öfteren den Fehler zu weit aufzurücken, wodurch der Torwart oft stark beschäftigt wurde. Auch bei Köln konnte der Sturm gefallen, wennn er auch nicht die Leistungen des Gegners erreichte. Die Läuferreihe konnte befriedigen, während die Verteidigung sehr schwach war. Der linke Verteidiger, Börner, befand sich weit unter seiner sonstigen Form. Malzkorn als Torwart war gut. Wenig gefallen konnte das viele Reklamieren der Kölner Verteidigung bei Erfolgen der Düsseldorfer. Die Leitung des Spiels lag in guten Händen.

Ringen.

Kreuznach siegt im Amateurringer-Städtekampf gegen Duisburg.

In dem am Sonntag im Duisburger Operettentheater ausgetragenen Amateurringer-Städtekampf erwiesen sich die Kreuznacher Ringer wieder einmal als beste Klasse. Mit 11:3 vermochten sie den Städtekampf für sich zu entscheiden, obwohl sie ohne den früher in Kreuznach ansässigen Meister Bräun antreten. Durch diesen Umstand verlor die ganze Veranstaltung insofern an Bedeutung, als für den ausgezeichneten Duisburger Ringer Kraemer kein geeigneter Gegner auf seiten Kreuznachs vorhanden war. — Die einzelnen Kämpfe brachten im übrigen folgende Ergebnisse:

Leichtgewicht: Zehmer (K) siegt in beiden Gängen gegen Daub (D). — Bantamgewicht: Schumacher (K) gewinnt beide Gänge gegen Lappert (D). — Federgewicht: Zehmer (K) gewinnt beide Gänge gegen Loth (D). — Leichtgewicht: Baruch 1 (K) gewinnt beide Gänge gegen Dörnenburg (D) — Mittelgewicht A: Kraemer (D) gewinnt beide Gänge gegen Jendriewski (K). — Mittelgewicht B: Bongartz (D) gewinnt den 1. Gang, Baruch 2 (K) den zweiten; Müller (K) gewinnt beide Gännge gegen Kraus (D).

Was ist mit Peltzer?

Opposition gegen einen Start in Amerika.

Newyork, 21. Jan. Die Startgenehmigung der American-Athletic-Union für Peltzer kann noch nicht als sicher angenommen werden, da zwei Mitglieder des Komitees für auswärtige Beziehungen, das im ganzen sechs Mitglieder zählt, zu dem Start Peltzers vor der Olympiade in Opposition stehen. Gegen den Start der deutschen Leichtathleten Schnitt und Schwab hatte die Kommission nichts einzuwenden. Bekanntlich nehmen diese Läufer an der Olympiade nicht teil.

Peltzer begibt sich heute nach Los Angeles. Er wird sich dann noch einige Tage in Chicago aufhalten und wahrscheinlich schon Ende nächsten Monats nach Deutschland zurückreisen.

Ruhrbezirk.

Essener SV. 99 : Schwarz-Weiß Essen 1:3 (1:1).

Der Kampf war entscheidend für die Gruppenmeistertitel, den Schwarz-Weiß sich verdient holte. 99 versuchte manchmal durch Härte die Ueberlegenheit der Schwarz-Weißen zu beugen. Sie können durch einen verwandelten Eckball in Führung gehen. Kurz vor der Pause kann Schwarz-Weiß ausgleichen. Nach der Pause geht Schwarz-Weiß aus sich heraus. Man hat den Eindruck, als ob 99 ermüdet wäre. Nach 15 Minuten fällt das zweite Tor, dem schon bald das dritte Tor folgt. Nunmehr spielt 99 defensiv, um die Partie auf diesen tSand zu halten. Nur gege Schluß liegen sie öfters vor dem Tor der Schwarz-Weißen, aber ohne Erfolg. — Der erwartete Massenbesuch des Treffens war ausgeblieben. Ca. 5000 Zuschauer gaben dem Kampf den äußeren Rahmen.

Germania Bochum : Preußen Essen 1:4 (1:2).

Germania war gestern nicht auf der Höhe. Preußen war sich sehr wohl bewußt, was auf dem Spiele stand und zeigte sein Bestes. Dann nach 10 Minuten beginnt der Halbrechte den Torreigen. Germania kann noch ausgleichen. Dann aber fallen sie ab. Essen zeigte einen Eifer wie selten. Seine Links- und Rechtsaußen sorgten für den Sieg.

BV. Stoppenberg : Sportfreunde Essen 5:2 (2:0).

Nur ca. 1000 Zuschauer hatte das Trefen angelockt. Stoppenberg ist sehr eifrig und vor allem stets schnell am Ball. Sie gewannen verdient. Essen hält sich bis zur 34. Minute einigermaßen; als aber Stoppenberg dann zum ersten Male erfolgreich ist, fallen sie ab. Die einzelnen Tore fielen stets in kurzen Abständen. Zum Schluß versucht Essen durch Härte noch etwas zu retten. Außer einem Gegentor erreichen sie aber nichts.

BV. Altenessen : MBV. Linden 4:1 (3:1).

Den Essenern glückte die Revanche. Anfänglich sah es allerdings etwas böse für sie aus. Erst allmählich sammeln sie sich und bringen ihr Können zur Geltung. Eine gute Kombination kann der Halbrechte zum ersten Tor verwandeln. Derselbe Spieler landet gleich darauf das zwei te Tor. Ein Fehler des Torwarts bringt dem MBV. den ersten Gegentreffer. Kurz vor der Pause kann Altenessen die Partei noch schnell 3:1 stellen. Nach dem Wechsel hat Altenessen Linden manchmal ganz ausgeschaltet. Der Halbrechte ist wieder einmal erfolgreich. Sein viertes Tor besiegelt endgültig die Niederlage der Lindener. Der gute Lindener Tormann verhütete weitere Essener Erfolge.

Erle 08 : Union Gelsenkirchen 0:2 (0:1)

2000 Zuschauer wohnten diesem hartnäckigen Kampf bei, aus dem Gelsenkirchen Sieger blieb. Beide Mannschaften hielten sich bis kurz vor der Pause die Wage. Eine zeitweise Ueberlegenheit der Jonier bringt diesen durch den Mittelstürmer kurz vor der Pause die Führung. Nach dem Wieder-Anpfiff kann Gelsenkirchen schon bald zum 2. Mal erfolgreich sein. Erle drängt jetzt stark. Der Vorsprung wird aber von den Joniern gut verteidigt, die das Ergebnis auch bis zum Schluß halten. Erle war stark ersatzgeschwächt.

Schalke 96 : SC. Dortmund 95 0:1 (0:0)

Dieses Spiel wurde vor nur wenigen Zuschauern ausgetragen. Beide Mannschaften sind ersatzgeschwächt. Die guten Hintermannschaften wußten Erfolge der an sich schwachen schußfreudigen Stürmerreihen zu verhindern. Nach dem Wechsel leitet Dortmund plötzliche Vorstöße ein. Eine weite Vorlage nimmt der Halbrechte auf und verwandelt zum einzigen Tor des Tages.

BfR. Allemannia Dortmund : Kaiserp VE 0:0 (0:0)

02 fand in Dortmund einen durchaus fähigen Gegner. Es wurde oft hart gespielt, wobei die Gäste den kürzeren zogen. Sie verloren ihren Mittelstürmer.

Schalke 04 : BV. Buer 07 1:4 (1:1)

Der Tabellenletzte gegen den ersten. Eine 4:1 Niederlage des Ersten! 04 nahm das Treffen offensichtlich zu leicht. Bemerkenswert ist, daß Buer verdient gewann. Was Schalke an können hatte, machte Buer durch übergroßen Eifer wieder wett. Buer geht gleich in Führung. Schalke kann gleich darauf ausgleichen. Bis zur Pause fallen keine Tore. Nach dem Wechsel wird Buer noch besser. Der Schiedsrichter hatte für Buer schon sehr oft Strafstöße verhängt und weist nun eine Spieler von 04 vom Platz. Jetzt kommt Buer in kurzen Abständen zu 3 Toren. Schalke kann ichts dagegen machen.

Westfalenbezirk.

Da der Kampf um die Meisterschaft zwischen den Rheiner Borussen und dem VfB. Bielefeld verlegt wurde, konzentrierte sich das Interesse auf die restlichen Punktespiele, da wohl überall den erwarteten Ausgang nehmen, wenngleich man den Sieg der Lippstädter Teutonen, die Herfords Union 2:0 schlug, nicht erwartet hätte. Die Kämpen aus der Teutoburger Ecke entpuppten sich indessen wieder einmal als kampffeste und beachtlich tüchtige Streiter, die selbst auf dem Plan des Gegners in Front bleiben. Preußen Münster schlug im Lokalkampf des SC 08 Münster 2:1, allerdings nach langem vergeblichen Mühen durch die größere Spurtkraft am Schlusse. Die im großen und ganzen ebenbürtigen Mannschaften warteten mit annehmbaren Leistungen auf, Preußen dürfte dem Abstieg entgangen sein. Arminia Bielefeld machte mit Viktoria Recklinghausen wenig Umstände und schlug die Partner aus der Industriegegend mit 9:0 Toren aus dem Felde. Das hohe Ergebnis läßt auf einen einseitigen Verlauf schließen, dennoch waren die Viktorianer längst nicht so schlecht, wie es den Anschein haben könnte. Lediglich die Zerfahrenheit in ihrer Hintermannschaft brachte das haushohe Ergebnis zustande.

Im Privatspiel teilte sich die Hammer Spvg. mit den Südwestfalen von Jahn Werdohl 3:3 in die Ehre des Tages. Die Werdohler boten in jeglicher Hinsicht eine angenehme Ueberraschung, auch ihre technischen Fertigkeiten ließen sich an.

Sparta Nordhorn : VfL. Osnabrück 2:0.

Die Spartaner waren auf ihre meigenem Gelände heute in famoser Form, sie fertigten ihren Gegner sicherer ab als das Ergebnis besagt. Besonders die Hintermannschaft war in guter Form sie vereitelte jeden Erfolg der Gäste, die zudem einen schlechten Sturm mitgebracht hatten, der überhaupt nicht schießen konnte.

Südwestfalenbezirk.

Sportfreunde Siegen : VfB. Weidenau 1:5.

Die Siegener die bekanntlich gegen das erste Spiel gegen Weidenau Protest erhoben hatten mußten nun auch im Wiederholungsspiel glatt die Waffen strecken. Der ehemalige Meister war aber auch garnicht in Form er unterlag der bei weitem besseren Mannschaft, die ihm in allen Teilen überlegen war Besonders der schußfreudige Sturm zeichnete sich aus, er erfaßte jede Gelegenheit und nutzte sie beherzt aus. Die Hintermannschaft der Gastgeber war nicht besonders gut, sie hätte bei besserem Stellungsspiel sicherlich einige Erfolge der Gäste vermeiden können.

Niederrheinbezirk.

Duisburger SpV. : SpC. Osterfeld 3:0 (0:0).

Härteren Widerstand als er erwartete fand der Duisburger SpV. bei dem SpC. Osterfeld. Bis zur Pause leisteten die Osterfelder erbitterten Widerstand, sodaß die Rotblusen zu keinem Erfoleg kommen konnten. Erst nach dem Wechsel gelingt es dem heute vorzüglichen Linksaußen Holstein mit zwei Treffern den Bann zu brechen. Ein Selbsttor der Osterfelder bringt dann dem Altmeister den dritten Erfolg. Bei den Duisburger fehlte der operierte Sackenheim 2, sodaß der Angriff als Ganzes hierunter litt.

Grafschafter SpV. Mörs : VfvB. Ruhrort 1:1 (1:0).

Mit großem Pech konnten die Grafschafter am Sonntag trotz vorbildlichen Eifers gegen den Verein für volkst. Bewegungsspiele Ruhrort nur ein 1:1 erringen, mit dem die gleichzeitig die Zugehörigkeit zur ersten Klasse verloren haben. Nach etwa acht Minuten gehen die Mörser durch den Halbrechten in Front und können dies Resultat bis etwa drei Minuten vor dem Schlußpfiff halten. Ein Strafstoß bringt dann den Ruhrortern den Ausgleich. Die Besucher waren durch das Fehlen ihres guten Mittelläufers geschwächt.

Fußball im Reich.

Süddeutschland.

Runde der Meister:

Karlsruher FV. : Vormatia Worms	9:1 (5:1)
SV. Mannheim-Waldhof : Sp. Vg. Fürth	0:2 (0:1)

Trostrunde:

Gruppe Südost:

VfR. Fürth : Phönix Karlsruhe	1:1 (1:1)
SV. München 1860 : SC. Freiburg	3:1 (1:1)
Union Böckingen : Wacker München	0:1 abgebr.
VfB. Stuttgart : 1. FC. Nürnberg	0:1 (0:1)

Gruppe Nordwest:

FSV. Frankfurt : VfL. Necharau	7:2 (4:2)
VfL Neuisenburg : Borussia Neunkirchen	2:2 (2:1)
Saar 05 Saarbrücken : Rot-Weiß Frankfurt	1:1 (1:0)

Gesellschaftsspiele:

Union Frankfurt : Hassia Bingenn	2:0
Alemannia Worms : Kickers Offenbach	0:3
SV. Wiesbaden : Viktoria Aschaffenburg	7:1
Hanau 93 : Sport 60 Hanau	4:1
Viktoria Hanau : Germania Friedrichsfeld	2:5
Fechenheim 03 : Sp. Vg. Mannheim-Sandhofen	3:3
Freiburger FC. : FC. Biel (Schweiz)	2:2
Sp. Vg. Freiburg : Stuttgarter SC.	1:3
FC. Offenburg : Mannheim 08	6:1
Sp. Gem. Höchst 01 : Sportfreunde Saarbrücken	1:3

Brandenburg.

Meisterschaftsspiele:

Abteilung A:

Hertha Berliner SC. : Tasmania Neukölln	4:0
Viktoria Berlin : Norden-Nordwest Berlin	6:3
Wacker 04 Tegel : Spandauer SV.	4:3
VV. Luckenwalde : Berliner SV. 92	6:5

Abteilung B:

Union Potsdam : Schöneberger Kickers	3:4
Minerva Berlin : Tunnis-Borussia Berlin	2:5
Preußen Berlin : Union Oberschöneweide	1:3